Donnerstag, 5 Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7934. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Straßburg, 4. Juni. Heute Mittag sind in fünf Waggons die ersten Zahlungen auf die fünfte Milliarde und zwar außer Gold und Silber noch in Wechseln 69 Millionen in 3025 Appoints eingegangen; im Ganzen wurde heute hier eine Zahlung von 112 Millionen Francs effectuirt.

Wien, 4. Juni. Gestern Abend fand im Schloßtheater in Schönbrunn eine Festvorstellung statt, welcher der Kaiser Alexander, der Großfürst-Thronfolger und dessen Gemahlin, der Großfürst Wladimir, die sämmtlichen hier anwesenden fürstlichen Gäste und die Mitglieder der kaiserlichen Familie beiwohnten. Nach der Vorstellung wurde der Schloßgarten durch electrisches Licht beleuchtet und ein Feuerwerk abgebrannt. Das Fest endete nach 11 Uhr. — Gestern sind die Mitglieder des Ministeriums vom Großfürsten-Thronfolger und dessen Gemahlin empfangen worden. Graf Andrassy hatte gestern eine längere Audienz bei dem Kaisee von Rußland. — Zu Ehren des russischen Kaisers fand heute eine große Parade statt, an welcher 38 Bataillone und 18 Escadrons mit 88 Geschützen Theil nahmen. Die österreichischen Majestäten, die Erzherzöge und die anwesenden fürstlichen Gäste wohnten der Parade bei. Der Großfürst-Thronfolger und der Großfürst Wladimir waren in österreichischer Uniform, der Kronprinz Rudolf trug das Band des russischen St. Andreasordens. Die hohen Gäste wurden ebenso wie der Kaiser und der Kronprinz von dem zahlreich versammelten Publikum mit lebhaften Kundgebungen empfangen. Der Kaiser Alexander traf zuletzt ein und nahm, von den Zurufen der Volksmenge empfangen, an der Seite des Kaisers von Oesterreich den Truppen die Parade ab, wobei die Musik die russische Nationalhymne spielte. Die Kaiserin, die Gemahlin des Großfürsten-Thronfolgers und die Erzherzoginnen wohnten der Parade in offenen Equipagen bei. — Eine außerordentliche Gesandtschaft des Kaisers von Japan ist heute hier eingetroffen.

— In der gestrigen Versammlung der Creditoren des Hauses Brandeis-Weikersheim waren etwa 30 Interessenten anwesend. Dieselben bewilligten dem Hause ein Moratorium bis zum 24. Juni. Wenn bis dahin nicht ein Arrangement zu Stande kommen sollte, würde die Concurseröffnung erfolgen. Zur Abwickelung ist ein Comité eingesetzt worden. — Die Escomptebank und die Creditanstalt haben sich für umfangreiche Waarenbelehnung ausgesprochen. Die Censoren der ersteren übernehmen das Amt der Schatzmeister, während ein Fünfer-Comité an dem Reglement arbeitet, nach dessen Beendigung sich beide Anstalten wegen der nöthigen Fonds an die Nationalbank wenden werden. Die Handelsbank hat ihre Magazine zur Verfügung gestellt.

Bern, 4. Juni. Alle Nachrichten über die bereits beschlossene Neubesetzung des hiesigen französischen Gesandtschaftspostens sind noch als verfrüht zu betrachten, da von Neuem Schritte gethan sind, um den bisherigen französischen Gesandten Lanfrey zu der Zurücknahme seiner eingereichten Demission zu bewegen. — Die Regierung des Cantons Tessin hat, wie hierher gemeldet wird, beschlossen, den Priester Luigi Arnobaldi wegen gesetzwidriger Beziehungen zu inländischen und ausländischen Geistlichen des Landes zu verweisen.

Frosinone, 4. Juni. Der Zustand Ratazzi's ist äußerst bedenklich geworden und ist eine bedeutende Abnahme der Kräfte eingetreten. Mehrere Deputirte und Notabilitäten kamen persönlich hierher, um ihre Theilnahme zu bezeigen.

Brüssel, 4. Juni. Die Regierung beabsichtigt den Gesetzentwurf betreffend die Vermehrung der militärischen Chargen in der Voraussicht der Nichtgenehmigung desselben seitens der Kammer zurückzuziehen und dürfte dies dem Bureau „Havas-Bullier-Reuter" zufolge den Rücktritt des Kriegsministers, vielleicht auch die Demission des ganzen Cabinets zur Folge haben.

Der Arbeiterfreund.*)

Man kommt heut zu Tage Vielen ungelegen, wenn man Arbeiter- und Lohnfragen discutiren will. Die massenhaften Arbeitseinstellungen und die dabei an vielen Orten zu Tage getretenen unerquicklichen Erscheinungen, die dadurch hervorgerufenen empfindlichen Störungen des Erwerbs- und Verkehrslebens haben das Interesse für die Arbeiter-Angelegenheiten sehr vermindert. Und doch verlangt ganz besonders die heutige Zeit, daß man diesen Erscheinungen eine unausgesetzte Aufmerksamkeit widme und daß man ihre Ursachen und Wirkungen feststelle. In wirthschaftlichen Dingen kann man nur durch die Prüfung und Kenntniß der Thatsachen zu richtigem Urtheil und zweckentsprechenden Handlungen gelangen.

Ein Unternehmen, welches diesem Zwecke dienen soll, ist die von dem Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen herausgegebene Zeitschrift: „Der Arbeiterfreund", mit deren Tendenz unsere Leser bekannt zu machen der Zweck dieser Zeilen ist. Der genannte, durch die Berliner Ausstellung i. J. 1844 ins Leben gerufene Verein, welcher seitdem durch Verhandlung der wichtigsten socialen Fragen und Anregung zu gemeinnützigen Unternehmungen sich mannigfache Verdienste erworben, hat im vorigen Jahre seine bisher auf Preußen beschränkte Wirksamkeit auf das deutsche Reich ausgedehnt und in diesem Jahre die Redaction des „Arbeiterfreundes" dem Vorsitzenden des Vereins, Prof. Gneist, und in erster Reihe dem bekannten Nationalöconomen, Professor Victor Böhmert in Zürich, welcher sich während der Tage des vorjährigen volkswirthschaftlichen Congresses auch in unserer Stadt viele Freunde erworben hat, übertragen. Die ersten Hefte des laufenden Jahrganges sind erschienen, und sie gestatten bereits einen Schluß auf die zukünftige Richtung der Monatsschrift. Böhmert gehört bekanntlich dem Kreise derjenigen Männer an, welche in neuerer Zeit vielfach als „Manchestermänner" bezeichnet und angegriffen werden. Worin aber eigentlich das Erkennungsmerkmal eines „Manchestermannes" besteht, darüber fehlt vorläufig eine Erklärung. Es ist ein Name, unter dem sich Jeder denken kann, was ihm beliebt. Wenn ein Gründer 20 Prozent Gründungskosten in die Tasche steckt, wenn die Arbeiter striken oder auswandern, wenn in Berlin in Folge des starken Zuzuges die Wohnungen enorm in die Höhe gehen, so ist gewiß Niemand anderes Schuld daran als der „Manchestermann" und die von ihm mißleitete Gesetzgebung. Wenn die Eisenbahnen für einen Pfennig den Centner fahren wollen, so ist das die Folge von nichts Anderem, als von der Theorie des „laissez passer et laissez faire", welche nach einer mehr verbreiteten als begründeten Behauptung die alleinseligmachende Formel der „Manchestermänner" sein soll. Doch wir kommen damit auf ein Gebiet des Tagesstreites, welchem die Monatsschrift, die wir der Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen wollen, fern bleiben will. Sie soll, über den Tagesströmungen stehend und die persönliche Polemik vermeidend, alle Bestrebungen würdigen, die der Sache dienen wollen; sie soll nicht nach dem Bekenntniß einer Schule oder Versammlung, sondern nach Thatsachen und Gründen fragen; „es gilt mitten in dem Wirrwarr von bloßen Behauptungen und Wünschen oder Klagen und Beschuldigungen die statistisch faßbaren Thatsachen aufzusuchen und die in Zahlen ausdrückbaren Erscheinungen und Verhältnisse festzustellen, welche uns ein ungeschminktes Bild von den Licht- und Schattenseiten unserer socialen Zustände geben und uns auf die practischen Mittel und Wege zu ihrer Verbesserung hinführen." Die Arbeiterfrage — so lauten zwei der sieben Hauptsätze, in welchen Böhmert unlängst seine principielle Auffassung zusammengefaßt hat — die Arbeiterfrage ist ein wirthschaftliches Problem, welches nicht durch irgend ein Universalheilmittel oder durch die staatliche Organisation der Arbeit oder durch gesellschaftliche Zwangsmittel, sondern nur auf dem Boden der Freiheit und Selbstthätigkeit eines Jeden an seinem Orte gelöst werden kann. Eines der wirksamsten Mittel zur Milderung des Kampfes zwischen Arbeit und Capital besteht darin, daß die Jugend, ehe ihr Geist durch falsche Lehren beeinflußt wird, von den Gesetzen, welche Arbeitslohn und Capitalgewinn beherrschen, und überhaupt von den Grundwahrheiten der Wirthschaftslehre Kenntniß erhält. Der Arbeiterstand würde gewiß weit nüchterner und richtiger urtheilen, wenn ihm nicht nur die individuelle und lokale, sondern auch die nationale und weltbürgerliche Seite des modernen Wirthschaftslebens und die Entstehung der Reichthümer klarer gemacht werden könnte. Zu diesem Zweck muß man vor Allem die Dinge darstellen, wie sie wirklich sind und sich nach und nach entwickelt haben.

Das erste Heft des „Arbeiterfreundes" enthält mehrere sehr instructive Arbeiten nach dieser Richtung hin, u. A. eine thatsächliche Darstellung des großen Strikes in Süd-Wales, welche fortgesetzt werden soll und welche wir vielleicht später einmal besonders besprechen, ferner Mittheilungen über die practischen gelungenen und mißglückten Versuche, welche man namentlich in der Schweiz mit neuen Lohnzahlungsmethoden und mit Gewinnbetheiligung der Arbeiter gemacht hat. Auch bei diesen letzteren Mittheilungen kommt es Böhmert in erster Reihe auf eine zuverlässige Zusammenstellung des vorhandenen Materials an; bevor nicht eine ausreichende Zahl von Versuchen vorliege und bevor man die Resultate derselben nicht kenne, müsse man sich sowohl vor unzeitigem Absprechen, wie vor sanguinischer Ueberschätzung dieser Lohnmethoden hüten.

Einen erweiterten Wirkungskreis kann der Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen nur gewinnen, wenn er in allen Theilen Deutschlands Mitglieder zählt, mit welchen er in regen Austausch zu treten vermag. In unserer Provinz hat er bisher nur einzelne Mitglieder; wir würden uns freuen, wenn wir durch obige Mittheilungen dazu beigetragen hätten, ihm auch bei uns eine größere Betheiligung zuzuwenden.

*) Zeitschrift des Central-Vereins in Preußen für das Wohl der arbeitenden Klassen. Herausgegeben von Prof. Böhmert und Prof. Gneist.

Danzig, den 5. Juni.

Aus dem uns schon telegraphisch signalisirten Artikel der halbamtlichen „Prov.-Corr.", welcher unter dem Titel: „Die Bischöfe und die Kirchengesetze" die Collectiv-Eingabe der preußischen Bischöfe bespricht, heben wir noch folgende Sätze hervor:

„Die Bischöfe werden gewiß nicht wähnen, daß eine Regierung, welche sich der Größe und Tragweite ihrer Aufgabe vom ersten Augenblick vollkommen bewußt war, eine Regierung, welche auf allen anderen Gebieten der Staatsverwaltung und der Politik dasjenige, was sie für nothwendig und heilsam erkannt hatte, mit Festigkeit und Stetigkeit durchzuführen gewußt hat, daß eine solche Regierung in dem Augenblicke, wo sie endlich die gesetzlichen Machtmittel erhalten hat, um dem staatsfeindlichen Anspruche der römisch-ultramontanen Politik wirksam zu begegnen, vor einer trotzigen Erneuerung desselben erschrecken oder innehalten sollte. Die Bischöfe können nicht erwarten, daß ihrer Verwahrung und Auflehnung noch irgend eine Erwiderung seitens der Staatsregierung zu Theil werde. Nicht um weitere Erörterungen kann es sich jetzt noch handeln, sondern nur um ruhiges, entschiedenes Handeln, um die allseitig feste, sichere und durchgreifende Ausführung und Handhabung der neuen Gesetze. Die Vorbereitungen dazu sind unmittelbar nach dem Erlaß der Gesetze in allen Beziehungen getroffen; die Provinzialbehörden sind überall bereits mit vorläufigen Anweisungen versehen, um die Bestimmungen der Gesetze alsbald wirksam in Vollzug zu setzen. Bei den getroffenen Anordnungen ist, abgesehen von den Verpflichtungen, welche den geistlichen Oberen durch die Gesetze selbst auferlegt werden, ausdrücklich Vorsorge getroffen, daß auch in Betreff derjenigen Bestimmungen, deren Ausführung den Königl. Behörden allein zusteht, im Interesse der Kirche soweit möglich eine vertrauliche Verständigung mit den Kirchenbehörden stattfinde. Von dieser Rücksichtnahme wird die Staatsregierung erst dann abgehen, wenn das Verhalten der Bischöfe in den einzelnen Fällen erkennen läßt, daß sie auf die ihnen ermöglichte Wahrung des kirchlichen Interesses thatsächlich verzichten. Das weitere Vorgehen zur Erreichung des Ziels ohne die Bischöfe, und soweit erforderlich, ihnen gegenüber wird sich alsdann aus den Gesetzen selbst ergeben. Wenn die Bischöfe sich außer Stande erklären, zum Vollzuge der Gesetze mitzuwirken, — so werden sie um so mehr in der Nothwendigkeit sein, sich den Folgen der Gesetze zu fügen und zu unterwerfen. Sie werden sich dabei nicht verhehlen können, daß sie durch ihr Verhalten Gefahr laufen, die höchsten inneren Interessen der Kirche selbst ihrerseits aufs Spiel zu setzen. Die Gesetze, wie sie festgestellt sind, lassen das innere kirchliche Leben, die Verkündigung der kirchlichen Glaubens- und Sittenlehre, die Spendung der kirchlichen Heilsmittel und die Handhabung der Kirchenzucht, soweit sie sich auf dem religiösen Gebiete bewegt und nicht auf das bürgerliche Gebiet hinübergreift, absolut frei und unberührt. Auch bei der Durchführung der Gesetze liegt unserer Regierung nach allen ihren Ueberlieferungen und Erklärungen „eine rücksichtslose Anwendung der bürgerlichen Gewalt" sicherlich fern; wenn es dazu kommen müßte, [illegible]loses und revolutionäres Auftreten der Bischöfe herbeigeführt sein. Die Staatsregierung weiß sehr wohl, daß sie, auch wenn der Kampf seitens der Kirche auf die Spitze getrieben wird, Bischöfe und Priester höchstens an der Ausübung ihrer Functionen hindern, nicht aber, wie von ultramontaner Seite hervorgehoben wird, irgend ein kirchliches Amt besetzen kann. Die Regierung hat diese Befugniß niemals erstrebt und würde sie nimmer üben wollen; — was sie will und durchführen wird, ist, daß seitens der Kirche geistliche Aemter nur Deutschen und nur Männern übertragen werden dürfen, welche die für ihren Beruf erforderliche allgemeine Bildung besitzen und von denen zu erwarten ist, daß sie die Staatsgesetze achten und den öffentlichen Frieden wahren wollen. Wollten die Bischöfe diesen und ähnlichen Forderungen der neuen Gesetze, welche mit dem kirchlichen Glauben und mit der Spendung der Gnadengaben in der Kirche nicht das Mindeste zu thun haben und welche nach ihrem eigenen Geständnisse in anderen Staaten vom Papst selbst anerkannt sind, sich trotzdem thatsächlich widersetzen und dadurch die Uebung des kirchlichen Dienstes hier und da zum Stillstande bringen, so werden die Bischöfe und nicht die Staatsregierung „sich auch auf eine Antwort vorbereiten müssen, wenn Katholiken vergeblich nach der Spendung der Gnadengaben ihrer Kirche verlangen."

Z Wiener Weltausstellung.

Der Teppich.

Auf dem Gebiete der gesammten Kunstindustrie, wie überhaupt bei Befriedigung aller Bedürfnisse des Luxus, war man seit lange gewöhnt, die Blicke nur nach Frankreich zu richten, von dorther sich seine Muster, seine Inspirationen, seinen Geschmack zu holen. Alle Verirrungen und Ausschreitungen seit Ludwig dem XIV. bis auf Madame Eugenie haben wir uns beeifert ebenso getreulich zu copiren wie ihre hervorragenden Leistungen; unsere Kleider, unsere Möbel, Bronzen, unsere Tapeten und Juwelen, unsere Pianinos und Equipagen mußten, sollten sie für elegant, geschmackvoll, schön gelten, ihre Muster aus Paris holen. Die Mode hat aber auch in jenem Lande des unbezweifelt guten Geschmacks fast seit einem Jahrhundert arge Verheerungen angerichtet. In Bezug auf Formen huldigte man dort mehr und mehr einem ausgesprochenen übertriebenen Naturalismus, als höchste Aufgabe der Kunstindustrie galt es ja lange Zeit, gilt zum Theil noch heute, das Thier, die Blume, die Figur, welche irgend einen Gegenstand schmücken sollen, nicht ihm als dienendes Ornament harmonisch, das heißt in Unterordnung unter Zweck und Form des Ganzen, anzufügen, sondern diese Gegenstände so treu wie möglich der Natur nachzubilden. So wurde der nebensächliche Schmuck zur Hauptsache. Die Blumen mußten lebensvoll, farbentreu, charakteristisch, die Thiere bewegt, natürlich gruppirt, die Menschen in künstlerischen Posen dargestellt werden, gleichviel ob Pflanze, Mensch und Thier den Stoff einer Robe hinankletterten, einen Becher umtanzten oder unsere Hände verwundeten, wenn wir den Stock einer Lampe umfassen wollten, um dieselbe zu tragen. Was unseren Nachbarn noch allenfalls ihr angeborenes Schönheitsgefühl instinctiv untersagte, das vollführten sicher die Ausschreitungen ihrer Nachbildner. Dieselben Veilchen wuchsen unter den Kreuzstichen auf dem groben Canavas eines Teppichs zur Größe mäßiger Teller heran, die auf dem feinen Seidenstramin eines Visitenkartentäschchens kaum die Ausdehnung von Eintagsfliegen hatten. Die Stickerei trieb es freilich am ärgsten, aber auch unsere Lampen, unsere Möbel, die mit Tänzerinnen und Pferdeköpfen bedruckten Hemden unserer Sportsmen, die Vogelnester, Locomotiven, Hundehütten, Chalets auf Feuerzeugen und Cigarrenschachteln waren arg genug und sind leider nicht immer allein auf französische Rechnung zu schreiben. Je widersinniger so ein Luxusgeräth sich in seiner Form darstellte, desto origineller, hübscher wurde es gefunden, desto mehr bewundert und gekauft. Haben wir doch noch hier neulich Veranlassung gehabt, über lederne Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies zu sprechen, die sich mit großer Mühe und bestem Erfolge den Anschein geben, als seien sie aus Holz, aus faserigen Brettern zusammen geschlagen.

Nur auf einem Industriegebiete hat man sich von den Meistern an der Seine seit lange emancipirt. Man hat da den Blick nach Osten gewendet, von dorther seine Vorbilder genommen und diese theils ziemlich treu copirt, theils benutzt zu eigenem Schaffen nach den Grundsätzen und Stilgesetzen jener. Wir meinen die Teppichweberei. Man braucht gerade nicht sehr alt zu sein, um sich noch jener schönen Gebilde zu erinnern, welche den Fußboden der Paradezimmer unserer Eltern, ja vielleicht noch unserer eigenen, schmückten. Da gab es Kränze und Blumen, Rosen wie die Bomben, Lilien wie die Lampenglocken, Alles mit Stiel und Blatt und Stengel sauber schattirt, daß es nur ja den Anschein der Körperlichkeit des Lebens gewinne. Da hetzten die Hunde einem Hirsch nach, da gab es eine Ernte mit Weintrauben, Aepfeln oder Korn. Bauern und Bäuerinnen, Zuber, Leitern, Bäume und Gesträuch mußten so „treu" wie möglich sein, je lebhafter, je farbenbunter, je natürlicher all das Zeug auf dem Boden herumkrabbelte, desto schöner war die Decke. Auf unseren „Kaffeeservietten" schaukelten sich stolze Dreimaster, Schlösser und Tempel erhoben sich aus dem Damastgrunde, und gab es gar eine Schlacht, so war das Kunstwerk seines Erfolges gewiß. Heutzutage begegnet man diesen Leistungen bei uns wohl nur noch auf reichen Dörfern oder unter den verblichenen Herrlichkeiten altmodischer Schlösser; die Taschentücher der Landwehrmänner mit „unserem Fritz" mit der „Schlacht am Rhein" oder „Germanias Fürsten" als patriotische Specialitäten natürlich ausgenommen. In Bezug auf die Teppich- und Stofftapetenfabrikation hat Deutschland, ja Europa sich mehr und mehr von dem französischen Geschmacke emancipirt, ohne daß in Frankreich selbst sich ein Umschwung desselben mitvollzogen hätte. Der Gobelin- und der Smyrnateppich stehen in unserer Ausstellung einander als gänzlich unvermittelte Extreme gegenüber, und wenn beide ihre Heeresfolge überzählen und mustern, so findet Frankreich eigentlich Niemanden mehr hinter sich, steht ganz allein mit seinen in ihrer Art allerdings wunderbaren Kunstgeweben, mag sich höchstens damit trösten, daß in solch einer Vollendung doch keine andere Industrie ihm dieselben nachzubilden vermöge.

Mit richtigem Blicke hat der geläuterte Geschmack erkannt, daß nicht die Formen und Bildungen des wirklichen Lebens, der organischen Natur sich zum Schmucke unserer Zimmerdecken eignen, sondern daß ein körperloses, nur in der Fläche gehaltenes Spiel von Linien und Mustern auf den Fußboden gehöre. Zunächst sind dabei natürlich alle Schattirungen zu verbannen, eine Hervorhebung von Schatten und Licht bringt den Eindruck des Körperlichen, des Relief hervor, und dieser soll auf der Fläche vermieden werden. Pflanzen nimmt und bildet man daher nicht selbst und treu, sondern nur ihre Motive, das Blatt wird zur Arabeske, die Rose zur Rosette, Lilien oder Palmen zu Palmetten, der Phantasie, dem Formen- und Farbensinn des Zeichners bleibt es überlassen, die Anregungen, welche die gegenständliche Welt ihm bietet, zu verarbeiten in der freien Schöpfung seiner Dessins. In dieser Beziehung haben wir allein von den Orientalen zu lernen. Die Inder, die Perser und die Türken bleiben da unsere Meister. Doch weichen ihre Fabrikationsweisen trotz der gemeinsamen Basis wesentlich von einander ab. Am beliebtesten und bekanntesten sind in Mitteleuropa die Teppiche von Smyrna. Schon ihre technische Beschaffenheit und ihre Fabrikation begünstigt die Ausführung größerer Muster. Der tiefe, bürstenartig emporstehende, wunderbar elastische Wollfonds würde feinere, sehr detaillirte Zeichnungen nicht so klar wiedergeben, die Dessins componiren sich aus größeren Farbenflächen, gewöhnlich roth, tiefgrün oder dunkelblau, welche kleinere Linien- und Pflanzenmuster beleben. Alle Farben sind tief, satt, warm, harmonisch stehen sie zu einander, weder Zeichnung noch Colorit wird lebhaft, unruhig, aufdringlich, der schwere Smyrnateppich ist nicht nur die zweckmäßigste, vornehmste, würdigste, sondern auch die discreteste aller Zimmer-Decken.

Lebhaftere Spiele von Farben und Formen, weichere Phantasie, reizvollere Bildungen bieten uns die kostbaren Teppiche Persiens. Die Muster sind kleiner, sie componiren sich aus einer Fülle verschiedenfarbiger Blatt- und Blüthenmotive, alle meist von einer anderen Farbe umrandet. Trotz des Farbenreichthums, denn weder weiß, noch gelb, noch feuerroth fehlt, trotz der lebendigen Composition dieser Gewebe ist ihr Gesammteindruck doch ein ungemein wohlthuender, die Harmonie der Farben, der Flächencharakter der Zeichnungen beseitigen jede Unruhe. Nie wird hier der Versuch einer Schattirung gemacht, nie will der Arbeiter eins seiner Blätter oder Blümchen über das andere emporheben; Alles legt sich vielmehr flach nebeneinander, umschlingt und grenzt sich ein, ohne jemals das Gesetz der Fläche zu verletzen, sich aufeinander zu legen. Die persischen Teppiche bilden ein kurzes, festes, gleich-

Die officiöse „N. A. Z." schreibt: „Wiederholt können wir versichern, daß die Regierung eifrig an der Einsetzung des Gerichtshofes für geistliche Angelegenheiten arbeitet. Wenn aber gesagt wird, daß der Unterstaatssecretär Sydow als Präsident dieses Gerichtshofes fungiren werde, so ist dies factisch unrichtig und steht auch mit den Bestimmungen des bezüglichen Gesetzes in Widerspruch. Nach denselben soll nämlich dieser Gerichtshof aus einem Präsidenten und drei Mitgliedern aus den Reihen der etatsmäßig angestellten Richter bestehen und kann daher ein Verwaltungsbeamter nicht als Präsident fungiren. Uebrigens ist für die Besetzung des Gerichts u. A. schon ein Präsident und ein Rath des Obertribunals in Aussicht genommen."

Bei den Vorbereitungen zu den **Wahlen** haben es die **Ultramontanen** am leichtesten; denn ihre Schaaren dürfen nicht **überzeugt** werden, sie gehorchen bis jetzt willig dem Commando der Geistlichen. Ein Wahlprogramm hält die „Germania" für ihre Partei nicht für nothwendig, dasselbe sei in jedem Katechismus und in jedem Compendium des **Naturrechts** enthalten. In den einzelnen Kreisen sollen die Vertrauensmänner der Partei ohne viel Aufhebens zusammentreten und sich schlüssig machen, ohne daß selbst durch die Presse etwas über den Candidaten verlautet; bei den gut disciplinirten Schaaren ist das Alles nicht nöthig. Eine in dieser Beziehung geradezu musterhafte Wahl nennt das clerikale Blatt die des Grafen **Stolberg** in Oberschlesien, von dessen Aufstellung die Welt Nichts vernommen hätte, wenn Director v. Raczek und Graf Frankenberg nicht seine Henkergelüste an den Tag gebracht hätten. Was die religiös-politische Stellung der Candidaten anbetrifft, so soll kein Candidat acceptirt werden, der nicht von vornherein die Zusage giebt, daß er dem **Centrum** beitreten wird. In solchen Wahlkreisen, wo **höchstens** ein **Altconservativer** Aussicht zum Siege hat, darf aber zu Gunsten dessen eine Ausnahme gemacht werden. Daß auch die **Social-Demokraten** diese Begünstigung erhalten sollen, ist zwar nicht ausdrücklich gesagt, aber wahrscheinlich.

Das leitende ultramontane Blatt läßt sich aus Rom unterm 29. v. M. folgende sehr naive Correspondenz zusenden: „**Aus verläßlicher Quelle** erfahre ich soeben, daß der Präsident der französischen Republik, Marschall **Mac Mahon**, an den deutschen Kaiser am 26. d. ein Schreiben gerichtet habe, in welchem er den Monarchen bittet, die neuen Staatsangehörigen des deutschen Reiches in Elsaß und Lothringen auf eine Weise regieren zu lassen, die es jenen erleichtere, sich in ihr neues Schicksal zu finden und daß auf der andern Seite die französische Regierung Alles thun werde, was in ihrer Macht stehe, um die Unzufriedenheit in jenen Provinzen zu mindern; ferner versichert der Präsident den Kaiser, daß die Regierung Alles aufbieten werde, um die Erregtheit der Franzosen gegen Deutschland zu dämpfen und den Gedanken an einen Rachekrieg in den Herzen derselben zu vertilgen. Dann aber soll es in dem Schreiben des Marschalls weiter heißen, es sei unmöglich in Frankreich, ebenso wie in Europa, eine die Ruhe und den Frieden sichernde Stimmung herzustellen, so lange Italien, als Herd der Revolution, fortwährend die Ruhe der Völker Europas in Frage stelle. Der Kaiser von Deutschland, dessen Regierung für Italien Sympathien geäußert habe, möge es Frankreich überlassen, welches hierzu wegen des Bruches der September-Convention berechtigt sei, das Feuer, welches ganz Europa bedrohe, in Italien zu löschen." Selbst die „Germania" erlaubt sich diesmal in die Zuverlässigkeit der Quelle trotz der „großen Glaubwürdigkeit" ihres Correspondenten einige leise Zweifel zu setzen. Wir führen die Correspondenz nur an als ein Zeichen, welche Zumuthungen man an die Glaubwürdigkeit der Ultramontanen stellen kann. Wie müßte wohl die Antwort beschaffen sein, wenn unserer Regierung solche Rathschläge gemacht würden?

In **Frankreich** werden die bonapartistischen und clerikalen Blätter immer frecher. Jene verlangen die Herstellung des Kaiserthums, diese die Herstellung des Kirchenstaates. Das Erstere wollen die Legitimisten nicht, wohl aber das Letztere. Die Orleanisten wollen Ersteres entschieden nicht und Letzteres nur halb. Vorläufig aber treffen alle Coalisirten darin überein, daß man Mac Mahon und das Provisorium unterstützen müsse, bis sich der Schleier enthülle, der die Zukunft deckt. Mac Mahon's Präsidentenstuhl steht auf drei Beinen, die mit dynastischen Wappenschildern geschmückt sind und zwischen denen die Ratten hin- und herlaufen, bereit, das eine oder andere Bein zu zernagen, sobald es ihr Vortheil erheischt. Die „Republique Française" äußert über diese Lage: „In Wirklichkeit giebt es wohl nichts Unmoralischeres, als das Frankreich gebotene Schauspiel einer Coalition dreier Parteien, die sich gegenseitig verabscheuen, deren Principien absolut verschieden sind und welche, nachdem sie sich verbündet, eine von der großen Mehrheit des Landes angenommene Regierung zu stürzen, sich einrichten, die Staatsgewalt und die Stellen vertheilen. Man hat nur dann das Recht, einem Volke von moralischer Ordnung zu sprechen, wenn man zu ihm eine stolze und aufrichtige Sprache redet. Auf welche Principien können sich aber nun heute die Minister berufen? Durch welche Wahrheiten können sie sich empfehlen? Kommen sie vom Staatsstreich des 2. December oder vom kaiserlichen Plebiscit? Sind sie Leute des Königs, Männer des göttlichen Rechtes? Erhielten sie ihre Eroberung durch Gott und ihren Degen? Sind sie die Enkel der Doctrinäre? Fordern sie uns auf, ihnen wie den privilegirten Bewahrern der souveränen Vernunft zu gehorchen? Sind sie schließlich aufgeklärte, durch die Ereignisse belehrte, zu den nöthigen Transactionen entschlossene Conservative, bereit, die Beschlüsse der allgemeinen Abstimmung zu achten, die ihnen die legale Staatsgewalt übertrug, deren sie sich zur Stunde bedienen? Würde das Cabinet aufgefordert, sich zu erklären, so würde es ihm Mühe kosten, sich zu verständigen. Welche moralische Autorität kann es folglich haben, da es die Anarchie, die Unordnung, die Confusion vertritt, da es ein Thurm von Babel ist, in welchem sich alle Prätendenten, alle reactionären Parteien mit ihrer mißtönenden Sprache betäuben."

Deutschland.

△ **Berlin**, 4. Juni. Die heutige **Beschlußunfähigkeit des Reichstages** hat um so mehr überrascht, als man allgemein angesichts des wichtigen Antrages auf Einführung der **Civilehe** auf das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder rechnete. Nach dem Schluß der Sitzung ist Seitens aller Fractionsvorstände an die Mitglieder die telegraphische Aufforderung ergangen, unverweilt im Reichstage zu erscheinen, damit dem peinlichen Schauspiel ein Ende gemacht werden kann, daß jede Fraction im Stande ist, die Reichstagsverhandlungen bei jedem beliebigen ihr unbequemen Anlaß resultatlos zu machen. Mitglieder der Linken haben bereits angekündigt, daß sie bei den Militärcrediten genau dasselbe Verfahren beobachten würden, welches heute die Ultramontanen gegenüber des ihnen verhaßten Civilehegesetzentwurfs eingeschlagen haben. — Inzwischen kommt aus **bundesräthlichen** Kreisen die Mittheilung, daß eine Betheiligung an den Berathungen über den Antrag Hinschius-Völk Seitens des Bundesrathes doch **nicht zu erwarten** gewesen wäre, weil der Bundesrath entschlossen ist, spätestens im nächsten Jahre auf dem einschlägigen Gebiete vorzugehen und zwar in einem Umfange, welcher ersparen würde, große Veränderungen der Special-Gesetzgebung vorzunehmen, wie sie mehr oder minder durch den **Völk'schen** Antrag unerläßlich erscheinen. Jedenfalls hat übrigens der gestern erwähnte Commissionsbericht über den Völk-Hinschius'schen Antrag lebhafte Beachtung bei den Mitgliedern des Bundesrathes gefunden und ist namentlich die Einleitung des Berichts über die Competenzfrage mit allgemeiner Zustimmung aufgenommen worden. Ob der Reichstag noch dazu gelangen wird, sich über den Antrag schlüssig zu machen, steht dahin; keinenfalls werden die gründlichen und eingehenden Arbeiten der Commission verlorene Mühe sein. — Die Frage, ob Vertagung oder **Schluß** der Reichstagssession einzutreten habe, ist heute wieder lebhafter discutirt worden. Die Chancen für die Vertagung und Einberufung einer Herbstsession sind gestiegen; darüber, daß man den Reichstag nicht bis in den Juli hinein zusammenhalten kann, täuscht man sich auf keiner Seite, es wird nur noch darauf ankommen, ob und wie weit die Regierung glaubt, im Laufe dieses Monats das **Militärgesetz** erledigen zu können. — Es bestätigt sich, daß der während der letzten preußischen Landtagssession mehrfach erwähnte Plan einer **Auflösung des Ministeriums** für **landwirthschaftliche Angelegenheiten** und deren anderweite Ressortirung unter anderen Ministerien noch nicht aufgegeben ist. Vielmehr hört man von Erhebungen und Verhandlungen, welche die Realisirung der früheren Projecte immerhin möglich erscheinen lassen. Jedenfalls wird eine Entscheidung bis zur nächsten Landtagssession getroffen sein.

— Wie man hört, ist die Abberufung des hier so allgemein beliebten amerikanischen Gesandten, Dr. Geo. Bancroft, entschieden, man hofft jedoch, daß derselbe hier ferner seinen dauernden Wohnsitz nehmen werde. Der Nachfolger ist nach einem Telegramm aus Washington bereits ernannt.

— Ein freudiges Aufsehen hat die Ernennung des Prof. Dr. **Lazarus** zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der hiesigen Universität gemacht, nicht nur, weil diese Ernennung einen Juden betrifft, sondern weil sie auch einen wirklich verdienten Philosophen um so mehr zu Ehren bringt, als gegenwärtig keine eigentliche Stelle in der Facultät erledigt ist. Als der General der Infanterie v. Etzel der Kriegsakademie vorgesetzt war, berief er Lazarus zum Professor der Philosophie, während der General v. Olloch diese Disciplin und damit den Lehrer von der Akademie entfernte.

— Nachdem die vorläufigen Ergebnisse der **Volkszählung** vom 1. December 1871 im preußischen Staate noch mehrfache Berichtigungen erlitten, sind nunmehr die **definitiven Resultate** auf Grund der stattgehabten Revisionen festgestellt. Nach Inhalt derselben hatte der preußische Staat am Zählungstage auf einem Gebiete von 6166,70 Qu.-Meilen (= 34,688,000 Hectaren) 2,892,396 Wohnhäuser und 24,643,865 Einwohner (12,144,546 männliche, 12,499,319 weibliche). Diese Ziffern vertheilen sich auf die einzelnen Provinzen &c., wie folgt: 1) Preußen: 1110,40 Qu.-Meilen, 304,170 Wohnh., 3,137,282 Einw. (1,519,813 männl., 1,617,469 weibl.). 2) Brandenburg: 709,15 Qu.-Meilen, 229,969 Wohnh., 2,863,195 Einw. 3) Pommern: 335,41 Qu.-Meilen, 134,078 Wohnhäuser, 1,431,713 Einwohner (699,754 männl., 731,959 weibl.). 4) Posen: 514,67 Qu.-Meilen, 148,761 Wohnh., 1,583,804 Einwohner (766,514 männl., 817,290 weibl.). 5) Schlesien: 716,36 Qu.-M. 428,645 Wohnh., 3,707,122 Einw. 6) Sachsen: 448,61 Qu.-M., 269,480 Wohnh., 2,103,262 Einw. 7) Schleswig-Holstein: 311,79 Qu.-M., 144,295 Wohnh., 995,942 Einw. 8) Hannover: 683,97 Qu.-M., 281,624 Wohnh., 1,956,989 Einw. 9) Westfalen: 359,1 Qu.-M., 236,208 Wohnh., 1,775,246 Einw. 10) Hessen-Nassau: 277,22 Qu.-M., 199,762 Wohnh., 1,400,394 Einw. 11) Rheinprovinz: 479,44 Qu.-M., 502,929 Wohnh., 3,579,464 Einw. 12) Hohenzollern: 20,30 Qu.-M., 12,205 Wohnh., 65,559 Einw. 13) Jadegebiet: 0,25 Qu.-M., 169 Wohnh., 3789 Einw. 14) Communion-Bergamtsbezirk Goslar: 0,02 Qu.-M., 101 Wohnh., 690 Einw. 15) Occupations-Armee in Frankreich: 37,218 Köpfe. 16) Kaiserliche Marine außer Landes: 8 Schiffe mit einer Bemannung von 2196 Köpfen. — Die Stadt Berlin hatte auf einem Flächenraum von 1,05 Qu.-M. (= 5920 Hectaren) 826,341 Einw. (417,432 männl., 408,909 weibl.).

Posen, 4. Juni. Die Congregation der **Ablasse** in Rom annoncirt orbi et urbi, daß der heilige Vater Allen, die sich an den, den ganzen Monat Juni dauernden **Andachten zum heiligsten Herzen Jesu**, sowohl öffentlich als auch privatim betheiligen werden, für jeden Tag der Feier „**sieben Jahre**" und außerdem noch für die Andacht an irgend einem Tage des Monats einen „**vollständigen Ablaß**" ertheilt und dabei nur die gewöhnlichen, zur Erlangung eines Ablasses nöthigen Bedingungen gestellt hat, als da sind: Beichten, Communiciren und **Peterspfennige** geben.

Stettin, 3. Juni. An der in der Mitte dieses Monats in Berlin zusammentretenden Commission zur Berathung einer **Deutschen-Strandungsordnung** werden preußischer Seits nur zwei Regierungsbeamte Theil nehmen, während Hamburg und Bremen auch durch Sachverständige aus dem Handels- und Schifffahrts-Stande vertreten sein werden. In dem Kreise der hiesigen Interessenten — schreibt die „**Ostsee Ztg.**" — wird hierin um so mehr eine Vernachlässigung der speziellen Interessen der Ostseeprovinzen erblickt, als eine den Bedürfnissen entsprechende Strandungsordnung ohne genaue Kenntniß der Localverhältnisse schwerlich zu Stande gebracht werden wird. Neben den Staatsbeamten sollten daher namentlich auch Rheder, Schiffer und Versicherer dazu berufen sein, die Interessen der Ostseeprovinzen in der Commission zu vertreten.

Breslau, 4. Juni. Vor zwei Jahren hatte hier eine Versammlung auf dem Stadthause die Errichtung eines **statistischen Vereins**, nach einem Plane des Geh. Rathes Dr. **Engel** in Berlin, beschlossen. Die Sache war leider seitdem ins Stocken gerathen. Durch die Berufung des zweiten Beamten des statistischen Büreau für Berlin, Dr. **Bruch**, der hier nach dem Muster des dortigen ein statistisches Büreau errichten soll, wird für die Pflege der Statistik in unserer Stadt ein fester Stützpunkt geboten werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Juni. Die Blätter erörtern die Ursachen des **Weikerheim'schen Fallissements** und nehmen als solche die Bahnbauten in Ungarn an. — Die „N. fr. Pr." beurtheilt die allgemeine Börserlage in Bezug auf **Geldverhältnisse** günstig und meldet, daß die Ultimo-Fallissements das gewöhnliche Maß nicht überschritten haben; viele Börsenverpflichtungen wurden mittelst Accepten, die im Herbst fällig sind, gedeckt. Der Rückgang der Creditactien habe nichts für Wien Beunruhigendes, da der Platz für Creditactien notorisch stark in der Contremine engagirt sei. Die „Presse" glaubt, daß sich aus der Nothwendigkeit der Verzinsung großer Baarbestände bald wieder ein Creditgeschäft herausbilden werde, weil die tief gesunkenen Course Sicherung bieten. — Die durch den Kassirer der Vorschuß-Effectenkasse Pokorny verübte **Defraudation** bei der Creditanstalt beläuft sich auf 430,000 fl. Pokorny ist seit Sonnabend **flüchtig** und wird steckbrieflich verfolgt. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 2. Juni. Gestern fand in der Versailler Schloßcapelle eine Messe statt, welcher Buffet und die übrigen Mitglieder des Vorstandes der Nationalversammlung, der Kriegsminister General du Barail, der Minister des Aeußern Herzog v. Broglie, der Justizminister Ernoul, der Unterrichtsminister Batbie und Fürst Broglie, der Sohn des Herzogs v. Broglie und dessen Cabinetschef, anwohnten. Der Frömmste von allen war der Fürst Broglie, ein junger Mann von 27 Jahren. Derselbe führt ein äußerst strenges Leben, und jedes Mal, wenn er sich eine kleine Escapade zu Schulden kommen läßt, so eilt er zum Beichtvater, um sich die Absolution ertheilen zu lassen. Derselbe wird sich auch an der Wallfahrt betheiligen, die morgen nach dem Heiligthum von Notre Dame de la bonne Garde zu Longpont gemacht wird. Viele Deputirte begeben sich auch dorthin. Viele, die sonst kirchlichen Demonstrationen fern blieben, betheiligen sich jetzt daran, um sich den neuen Machthabern zu empfehlen. Die Adressen, die auf der jetzigen Präsidentschaft eingelaufen, sind so clerikal, daß man sie wegen des Auslandes nicht zu veröffentlichen wagte. Der neue Kriegsminister hat den General Bertaud, welcher die mobile Nationalgarde des Seine-Departements während des Krieges befehligte, zu seinem Generalstabs- und Cabinetschef ernannt. Ein großes militärisches Fest wird stattfinden, wenn der Wiederaufbau der Vendômesäule fertig ist. Der bonapartistische „Ordre" verlangt dies heute. Da die Bonapartisten wieder große Macht haben, so wurden in den Läden alle Caricaturen auf den Ex-Kaiser und seine Familie am letzten Montag bereits überall von den Schaufenstern polizeilich entfernt. Nach der „Patrie" hat Marschall Mac Mahon dem Plane, seine Präsidentschaft schon jetzt zu verlängern und ihr eine bestimmte Dauer zu geben, nicht zugestimmt.

— 3 Juni. Der Erzbischof von Paris hat bei der Regierung die Erlaubniß dazu nachgesucht, daß **religiöse Prozessionen** in den Straßen wieder stattfinden dürfen. — Vom „Evénement" wird bestätigt, daß über die Frage des **allgemeinen Stimmrechts**, welches das Ministerium beschränkt wissen will, zwischen dem Präsidenten Mac Mahon und dem Ministerium eine **Meinungsdifferenz** bestehe.

Versailles, 3. Juni. Die Accreditive, durch welche der Herzog von **Gontaut-Biron** als französischer Gesandter beim deutschen Reiche Seitens der neuen Regierung beglaubigt wird, sind heute vermittelst eines Cabinetscouriers von hier nach Berlin übermittelt. (W. T.)

Italien.

Rom, 3. Juni. Die **Ordensgenerale** haben, wie hiesige Zeitungen melden, heute dem Präsidenten der Kammer einen **Protest** gegen das Klostergesetz übersandt. — Der Senat hat die Berathung über das Gesetz, die **Armee-Reorganisation** betreffend, begonnen. — Der frühere Ministerpräsident **Ratazzi** ist gefährlich **erkrankt**. — Der französische Gesandte beim Quirinal, Fournier, hat der Regierung gestern die officielle Mittheilung von dem Wechsel in der Präsidentschaft der Republik gemacht. (W. T.)

Rußland.

Die deutsche „Petersburger Zeitung" erzählt: Ein Petersburger Geschäftsmann expedirte einen Brief nach Wesenburg in Esthland. Seine Firma stand deutlich auf der schließenden Oblate. In der Eile hatte er aber vergessen, den Brief mit Postmarken zu versehen, erhielt ihn also zurück. Aber zwischen dem Absenden des Briefes und seiner Rücksendung von Seiten der Post vergingen **zwei Jahre und acht Tage**. — Dasselbe Blatt, das häufig, wenn seine Adresse in russischer Sprache angegeben ist, mit der **russischen Petersburger Zeitung** verwechselt wird, sollte eine von Tiflis eingesandte Todesanzeige nebst drei Rubeln erhalten. Die Post bestellte den Brief auch wirklich an die russische Collegin, die den Irrthum bemerkte und die Anzeige und das Geld an die richtige Adresse beförderte. Aber seit der Brief in Petersburg eingegangen, war **ein ganzes Jahr** verstrichen.

Spanien.

Der General-Capitain **Belarde** hat der Provinzialvertretung von Barcelona angezeigt, daß die allgemeine Volksbewaffnung oder die Aufbietung des **Landsturmes vertagt** ist. Da die Truppen inzwischen keine erheblichen Siege zu verzeichnen gehabt haben, welche die Lage in günstiger Weise verändert hätten — denn die Niederlage der 800 Carlisten unter Saballs bedeutet nicht viel — so ist der Widerruf des erst kürzlich in einer so umständlichen Bekanntmachung erlassenen Befehles jedenfalls auffallend und gewiß kein Zeichen von dem Dasein eines consequenten Planes der Kriegsführung. Auch das nachstehende Telegramm, welches der Minister des Innern an den Gouverneur von Barcelona gerichtet hat, bietet keine annehmbare Erklärung: „Die Feinde der Republik verbreiten beunruhigende Nachrichten über unsere Lage und die Lage in Frankreich, in der Absicht, das Land aufzuregen und Unordnungen hervorzurufen. Die Cortes versammeln sich und werden der Regierung die nothwendigen Mittel verschaffen, um den carlistischen Aufstand zu unterdrücken und die Umtriebe der reactionairen Parteien zu vereiteln." — Der Admiral **Topete** ist in Freiheit gesetzt worden.

Asien.

Bei Besprechung der verschiedenen **Eisenbahnpläne**, welche England über Rußland oder längs des Euphrat mit Indien verbinden sollen, verdient eine Stelle in dem Consularberichte des Herrn Kirby Green aus Damaskus Erwähnung, worin auf die Auffindung der alten römischen Heerstraße von Bosra (etwa 100 Kilometer südlich von Damaskus) nach Bussorah am persischen Meerbusen hingewiesen wird. Die Straße soll so trefflich erhalten sein, daß es nur der Schwellenlegung bedarf, um die Unterlage für den Schienenweg vollständig zu machen. Die Bahn würde in Akka münden, wo sich ein ausgezeichneter Hafenplatz mit Leichtigkeit herstellen läßt.

Danzig, den 5. Juni.

* Wie wir gestern gemeldet, waren 5 **Cholerafälle** unter den aus Polen angekommenen Flössern constatirt; heute haben wir zwei weitere zu verzeichnen, bis jetzt haben 4 einen tödtlichen Ausgang gehabt. Seitens des Königl. Polizei-Präsidiums und der Strompolizei sind alle nothwendigen Vorkehrungen getroffen, um die Seuche, welche bisher nur unter den hier eingetroffenen Fremden zum Ausbruch gekommen, sich nicht weiter ausdehnen zu lassen. Es wird kein Flösser in die Stadt gelassen, sondern in Begleitung von Beamten längs dem Walle nach der Eisenbahn geführt; Traften, welche Krankheitsverdächtige bergen, werden vor der Plehnendorfer Schleuse angehalten und nicht weiter befördert; alle Gegenstände, welche mit den Kranken in nähere Berührung gekommen und die Krankheit zu verbreiten geeignet sind, werden vernichtet. Während die Anstrengungen der Strompolizei bei dem Umsichgreifen der Krankheit sich verdoppeln, scheinen diejenigen der **ländlichen** Polizeibehörde nicht mit denselben gleichen Schritt zu halten. Die Anlage eines Lazareths am jenseitigen Weichselufer müssen wir für eine verfehlte halten, weil in dringenden Fällen ein zufälliges Hochgehen der Weichsel den Arzt an dem Krankenbesuch verhindern wird; auch das Wegschaffen der Leichen hat nicht schnell genug stattgefunden; man sagt, die Leichen der zuerst Gestorbenen hätte man ca. 3 Tage in ihren Betten liegen gelassen. Ebenso ist die **ärztliche Hilfe** nicht schnell genug zur Stelle gewesen; der für das Lazareth bestimmte Arzt soll aus Rücksicht auf die Feiertage seinen Besuch erst nach denselben gemacht haben, so daß er Leichen statt Kranken vorfand. Solche Uebelstände werden öffentlich gerügt werden müssen, soll unsere Stadt von der Seuche verschont bleiben. Sonderbar erscheint es auch, wenn Bürger von **Langgarten** und der **Langen Brücke** sich beschwerde-

---

artiges Gewebe, die hohe Wolle ist nicht eingeknüpft wie bei den Smyrnaer, sondern die Rückseite zeigt klar die Conturen des Musters wieder. Gewöhnlich geben die Dessins der Smyrnaer abgepaßte Muster, die Perser durchlaufende Pleins, höchstens mit einem Rande umwirkt. Die größte Pracht der Dessins, die höchste Kunstvollendung der technischen Ausführung, den reinsten Farbenglanz zeigen die wunderbaren Teppiche von Kurdistan, die wie kurzer Sammet aussehen und meist ein kleines farbenprächtiges Muster auf weißem, dragonerblauem oder schwarzem Grunde haben. Die weiße Farbe, die in Smyrna höchst selten angewandt wird, sieht man hier mit Vorliebe fast auf jedem Gewebe zwischen den dunkleren. Die indischen Teppichgewebe stehen den persischen sehr nahe. Dieselbe Vorliebe für kleine, lebhaft ineinander sich schlingende Zeichnungen, für Polychromie, fast derselbe Sinn für Harmonie. Die Inder lieben es zwischen die Pflanzenmotive nicht selten Thierbildungen hineinspielen zu lassen, natürlich wie alle Orientalen auch nur als Flächendessins, ohne jede Schattirung, ja ohne den mindesten Anschein, als ob eine naturalistische Nachbildung versucht werde. Auch die Technik gleicht der persischen, das Gewebe, meist kurz und nicht aufgeschnitten, ist fest und stellt das Muster auf der Rückseite dar.

Diese drei Arbeitsgebiete des Orients bieten uns das Stilvollste, Prächtigste und Originellste in der Teppichfabrikation. Die moderne Industrie verstand indessen seit Jahren von jenen Vorbildern zu profitiren, indem sie entweder jener originalen Schönheit nachzukommen suchte oder in ihrem Fabrikate jene Anregung benutzte, sonst aber mit Laune, Liebhaberei und Tagesgeschmack Compromisse schloß. Philipp Haas in Wien, einer der größten Industriellen in Decorationsstoffen, füllt mit seinen Fabrikaten den tiefen Hallengang vom Hauptportal zur Rotunde vollständig. Interessant ist es, bei ihm zu sehen, wie seine Fabrikation sich bemüht, allen Richtungen entgegen zu kommen. Seltene orientalische Prachtstücke unserer Gewerbemuseen, so ein wunderbarer persischer Teppich, trotz Weiß, Gold, Dunkelroth, Blau und Hochgelb von einer unbeschreiblich wohlthuenden Farbenharmonie, der, höchst verständig, auf die Erde gelegt ist, nicht an den Wänden hängt wie alle übrigen, oder gar, wie die Deutschen es zu Wege gebracht haben, gardinenartig zusammengefaltet ist. Das dürfen sich höchstens die Türken mit ihrem verschwenderischen Reichthum erlauben. Haas copirt die Inder und die Smyrnaer mit Glück, er versorgt aber auch moderne Zimmer und Boudoirs mit Velourwebereien in dem Genre d'Aubusson des sechszehnten Ludwig, die Künstler Wiens zeichnen ihre Teppich- und Tapetenentwürfe für die reine Renaissance, seine Seidenstoffe drapiren sich stilgerecht nicht nur um die Wunder des Orients, sie wallen auch von den Spitzbogenthürmen gothischer Gemächer hernieder, verschließen mit Blumenranken, Spitzengrund und zartem Rosenroth das keusche Boudoir einer Jungfrau selbst dem indiscret eindringenden Sonnenstrahl. Philipp Haas ist auch ein Stück Wien mit seinem Luxus, seiner opulenten Pracht, seinem Geschmack und seiner heiteren Genußliebe. Aber freuen wir uns doch, daß es hier noch Leute giebt, die, wenn sie ein Haus bauen, nicht ihren Möbelvorrath, ihre Lampen, Standleuchter, Tapeten, Teppiche aus dem Magazine kaufen, wo sie dieselben am besten finden, sondern, daß sie hingehen zu Hansen oder Verstl oder sonst einem renommirten Künstler, ihn beauftragen, Entwürfe zu zeichnen für alle Zimmereinrichtungen, jedes Möbel, jede Tapete, jeden Teppich, die Lampen im Hausflur, die Figuren auf den Treppen, daß so der ganze Hausrath einem Geschmacke entspringt, sich harmonisch ineinander und der ganzen Wohnung anfügt. Der Luxus der Reichen kommt damit indirect der Menge zu statten, denn diese Möbel und Geräthe bleiben nicht einzig, sondern werden, wenn auch mit Modificationen, nachgebildet. (Schl. f.)

[w]ährend an die zuständige Behörde wenden, daß durch das Absperren der Stadt von den Flössern ihre Geschäfte leiden. — Die gestern versammelt gewesene Sanitäts-Commission hat beschlossen, auch in Neufähr ein Choleralazareth zu errichten. Die dortigen Bewohner sträuben sich jedoch gegen die Aufnahme der Kranken und haben die Einrichtung des Lazareths gewaltsam hindern wollen, so daß Militär zum Schutz der Arbeiter hat requirirt werden müssen.

* Vor mehreren Wochen theilten wir mit, daß der Vorstand der hiesigen Abeggstiftung bei dem Kgl. Polizei-Präsidium wegen Abänderung einiger Bestimmungen der Danziger Baupolizeiordnung vom 28. August 1868 vorstellig geworden sei. Der Vorstand hatte sich mehr und mehr davon überzeugt, daß diese Bestimmungen den Bau von guten Arbeiterwohnungen sehr vertheuern, ja bei den heutigen Bau-Materialpreisen und Lohnverhältnissen fast ganz unmöglich machen. Es ist schon seit Jahren in unserer Stadt darüber geklagt und den Beschwerden auch öfters an dieser Stelle Ausdruck gegeben. Zu bedauern ist nur, daß man in betheiligten Kreisen bisher zu wenig dafür gethan hat, um eine Aenderung der Baupolizeiordnung herbeizuführen. Wäre es früher geschehen, so würde man gewiß allmälig der Ueberzeugung von den nachtheiligen Folgen zu weitgehender Bauvorschriften Eingang verschafft haben. Den Vorstellungen des Vorstandes der Abeggstiftung ist es gelungen, wenigstens nach einer Richtung hin eine Erleichterung zu erwirken. Bekanntlich schreibt § 54 der Danziger Baupolizeiordnung vor, daß Wohngelasse in neuen Gebäuden und in allen denjenigen, welche vorher nicht bewohnt waren und zu Wohnungen umgebaut werden, eine lichte Höhe von mindestens 10 Fuß erhalten müssen. Daß die Beschaffenheit der Luft in den Zimmern nicht allein von der Höhe derselben abhängt, haben wir schon früher einmal ausgeführt; zweckmäßig ventilirte, niedrige Zimmer werden eine bessere Luft enthalten, als höhere Zimmer ohne Ventilation. Weshalb nun die Danziger Baupolizeiordnung 10 Fuß lichte Höhe fordert, während diejenige von Berlin und die der meisten andern Städte nur 8 Fuß verlangt, ist schwer begreiflich. In London, welches über 3½ Millionen Einwohner zählt, fordert die Baupolizei, wenn wir nicht irren, nur 7 Fuß als Minimum. Gerade hier in Danzig, wo die Zahl der schlechten ungesunden Wohnungen noch eine so bedeutende ist, sollte man Alles thun, um den Bau von besseren Wohnungen für unbemittelte Leute zu fördern, statt ihn zu erschweren. Das Kgl. Polizei-Präsidium hat nun allerdings mit Zustimmung des Kgl. Ministeriums genehmigt, daß in kleineren Wohnungen die Zimmer 9 Fuß Höhe erhalten; indeß sind damit allein die gerechtfertigten Klagen über die Baupolizeiordnung noch nicht beseitigt. Noch mehrere andere Bestimmungen bedürfen einer Aenderung. Es läßt sich z. B. nicht absehen, weshalb alle Neubauten durchweg massiv aufgeführt werden müssen. Selbst in Berlin ist ausnahmsweise Fach- und Holzwerk für zulässig erklärt. So bestimmt § 34 der dortigen Baupolizeiordnung für kleinere Gebäude, „Wohn-, Stall- und Remisengebäude sind bis zu einer Wandhöhe von 20 Fuß in ausgemauertem Fachwerk gestattet. Die Umfassungswände, welche an die Straße oder unmittelbar an die Nachbargrenze stoßen oder von andern Gebäuden nicht 17 Fuß entfernt bleiben, sind massiv zu verblenden." Nach unserer Meinung würden die Interessen der Solidität und Sicherheit auch hier hinreichend gewahrt sein, wenn man verordnete, daß alle Gebäude, welche einschließlich des Erdgeschosses mehr als zwei Geschosse Höhe haben, massive Umfassungswände erhalten, daß aber bei denjenigen, welche nur zwei Geschosse haben und mehrere Fuß von andern Gebäuden entfernt stehen, ausgemauertes Fachwerk zulässig ist und daß, wo solche Gebäude nicht freistehen, die betreffenden Wände im vorgeblendetem Fachwerk ausgeführt sein müssen. Es wäre dringend zu wünschen, daß nach dieser und anderen Richtungen hin die Baupolizeiordnung von Danzig einer Revision unterzogen würde. Vielleicht setzen sich die hiesigen Bauhandwerker mit dem Vorstand der Abeggstiftung in Verbindung, um noch einmal ein eingehend motivirtes Gesuch bei den Behörden einzureichen. Es ist auch von Technikern längst anerkannt, daß durch zu strenge Polizei-Vorschriften der Bau von besseren kleineren Wohnungen sehr beeinträchtigt und dadurch naturgemäß die Preise für dieselben vertheuert werden müssen. Eine Verordnung, welche mehr fordert, als im Sicherheitsinteresse nothwendig ist, wird gerade das verhindern, was sie durchführen will. Sie dient nur dazu, die alten, schlechten Wohnungen zu conserviren.

* Nachdem die neue Eisenbahnstrecke von Marienburg über Christburg, Riesenburg, Rosenberg nach Mlawka überall bereits abgesteckt ist, werden die Arbeiten zu diesem Bau am 20. d. M. ihren Anfang nehmen.

* Aus Warschau wird gemeldet, daß der Wasserstand der Weichsel am 3. d. 5 Fuß 1 Zoll, am 4. d. 9 Fuß war; das Wasser steigt noch.

* Die Direction der Provinzial-Hilfskasse für Preußen hat die Hälfte des Zinsüberschusses pro 1872, behufs Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen aus den Kriegsjahren 1806/15, nach Verhältniß der Seelenzahl der Regierungsbezirke vertheilt. Darnach kommen auf die Regierungsbezirke Königsberg rund 3806 Thlr., Gumbinnen 2620 Thlr., Danzig 1851 Thlr. und Marienwerder 2781 Thlr.; zusammen 11,060 Thlr.

Neuteich, 31. Mai. In diesen Tagen ist uns die erfreuliche Nachricht zugegangen, daß der Handelsminister befohlen hat, mit den Vorarbeiten zur Schiffbarmachung der Schwente schleunigst vorzugehen, und die hierzu nöthigen Gelder bereits angewiesen sind. (A. Z.)

Culm. Die hiesigen städtischen Brunnen liefern seit mehreren Wochen nicht hinreichend Wasser und wurde daher von der Polizeibehörde angeordnet, daß aus denselben nur Nachmittags Wasser entnommen werden sollte. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung kam diese Angelegenheit zur Besprechung und wurde ein Antrag auf Vornahme von Bohrungen auf dem Dampfmühlen-Etablissement zur Hebung des Wassermangels gestellt, den die Versammlung jedoch ablehnte, dagegen den Magistrat ersuchte, den Hauptbrunnen gründlich zu reinigen und in der Zwischenzeit das Gutachten des Herrn Henoch einzuholen.

— Der „Ostpr. Ztg." wird aus der Provinz geschrieben: „Den Getreidefeldern hat die anhaltende ungünstige Witterung nicht den Schaden gebracht, als solches vorauszusetzen war. Die Wintersaaten, und zu ihnen der Rips gehörig, haben sich hier in Ostpreußen sowohl wie auch in Westpreußen so erholt, daß nach keiner Richtung hin Befürchtungen zu äußern sind, ja der Rips steht auf der ganzen Strecke bis Elbing, Marienburg, Danzig, im Marienwerder und Schwetzer Kreise rc. üppig und schön. Nur mit den Sommersaaten steht es im Allgemeinen fast mißlich aus, da dieselben nicht nur durch die andauernde Kälte, sondern mehr noch durch die Nässe zurückgeblieben sind und sehr gelitten haben. Die Obstbäume haben, je weiter nach Westpreußen, desto mehr bereits abgeblüht, aber überall wenig angesetzt, so daß auf eine gute oder auch nur mittelmäßige Obsternte nicht zu rechnen ist. Am Pfingstheiligenabend sowohl, wie auch an den beiden Festtagen ist die Gegend von Christburg, Stuhm, Riesenburg bis in das Danziger Werder hinein von schweren Gewittern und fortwährenden Regengüssen heimgesucht worden."

* Dem Apothekenbesitzer Dorn zu Königsberg ist der K. Kronen-Orden 4. Klasse verliehen, der Kaufmann H. L. Weller ebendaselbst zum Commerz- und Admiralitätsrath und technischen Mitgliede des Commerz- und Admiralitäts-Collegiums ernannt worden.

* Die Maurer in Königsberg haben ihr Vorhaben, nach den Pfingstfeiertagen einen Strike in Scene zu setzen, bereits durchgeführt. Auf verschiedenen Bauplätzen der Stadt ist seit gestern „Feierabend" gemacht und von der Arbeit „ruhen alle fleißigen Hände."

Rastenburg, 4. Juni. Ein in unserer Umgegend wohnender Gutsbesitzer wandte sich kürzlich aus Anlaß der Krankheit eines seiner besten Pferde, an einen Königsberger Thierarzt, ihm ganz kurz depeschirend, „erwarte Sie umgehend hier." Diese Depesche wird bei der Eisenbahnstation Tolksdorf aufgeliefert, auch richtig expedirt, ohne jedoch von dem gewünschten Resultat begleitet zu sein; der requirirte Thierarzt erscheint nicht, fährt vielmehr nach Lyck, weil in der Depesche Lyck und nicht Tolksdorf als Abgangsort angegeben ist, der Thierarzt außerdem zum ersten Male mit jenem Gutsbesitzer in Verbindung getreten war, die Lage der Besitzung also nicht näher kannte. Von Lyck ist er später hierher gekommen. Man erklärt diese schwer glaublich klingende Geschichte durch die bei der Telegraphie gebräuchliche Kurzschrift; nach dieser soll Lyck in Lk., Tolksdorf dagegen in Tlk. abgekürzt werden; die fernere Angabe, der Buchstabe T sei im Alphabet der Telegraphie nur ein einfacher Strich, dürfte dieser Lösung um so mehr Wahrscheinlichkeit sichern, als eben Lyck und Tolksdorf auf einer Leitung gelegen sind. (Ostpr. Z.)

Tilsit. Der „Bürger- und Bauernfreund" veröffentlicht folgende Warnung für alle Landleute. „Auf Grund der uns von Hrn. Gutsbesitzer Weller in Lissen vorgelegten Papiere warnen wir Jedermann, bei der „deutschen landwirthschaftlichen Versicherungs-Gesellschaft für Vieh-, Hagel- und Frostschaden" irgend Etwas zu versichern und bitten befreundete Blätter, von dieser Warnung Notiz zu nehmen. Die betr. Gesellschaft ist, wie durch wegen acht Hagelschäden im Gesammtbetrage von 390 Thlr. bewirkte fruchtlose Execution festgestellt ist, zahlungsunfähig."

Aus Littauen. Der „Ostpr. Ztg." zufolge ist der Forstaufseher Gribkowski zu Kl. Gertlauken am 25. v. Mts., Abends, im Revier Leipen von Wilddieben, welche eine Ricke erlegt hatten, erschossen. Als Mörder sind die Arbeiter Naujok und Balzuweit zu Gertlauken entdeckt und verhaftet und haben sie die That bereits eingestanden. Es ist bereits der dritte derartige Vorfall in Littauen in diesem Jahre, leider ein Zeugniß von der zunehmenden Verwilderung der Sitten, welcher gegenüber unsere milden Strafgesetze in einzelnen Punkten, so auch namentlich in Bezug auf den gesetzlichen Schutz der Forstbeamten, kaum noch als ausreichend erachtet werden können. Es dürfte sich sonst namentlich in Littauen leicht ein Zustand dauernder Gefahr für die Forstbeamten herausbilden.

Bromberg, 5. Juni. Von Posen geht binnen Kurzem eine Kahnladung mit 500 Tonnen Schießpulver auf dem Wasserwege hier durch nach Danzig.

Vermischtes.

* Die gestern gemeldete Auffindung der Leiche der Anna Böckler, deren Schicksal die ganze Welt beschäftigt hat, wird durch folgendes Telegramm der „Ger." bestätigt: Treuen bei Loitz in Pommern, Dienstag 3. Juni. Die Leiche meiner Tochter Anna ist heute, im Scheunenfach vergraben, hierselbst aufgefunden worden. Es scheint ein Mord vorzuliegen. Böckler, Königl. Domainenpächter. Die „Oderztg." erhält über den traurigen Vorfall noch folgende Mittheilungen: „Loitz, 3. Juni. Ein dunkles Gerücht geht durch die Stadt: die als Leiche heute Morgen im Scheunenfache zu Treuen vergraben aufgefundene Anna Böckler soll das Opfer eines cynischen Verbrechens gewesen sein. Es wäre schrecklich, wenn die armen, so schon beklagenswerthen Eltern auch diesen Schmerz noch sollten zu erdulden haben. Die hiesige Gerichts-Commission ist heute Nachmittag nach Treuen gefahren, um den Thatbestand festzustellen." Grimmen, 3. Juni. So eben hat unser Kreis-Physikus Sanitätsrath Dr. Köhler von Seiten des Gerichts den Auftrag erhalten, sich nach Treuen zu begeben, wo das Böckler'sche Kind gefunden ist.

— Mit dem nächsten von Stettin nach Newyork abgehenden Postdampfer „Franklin" werden sich auch drei Tscherkessen-Familien einschiffen, welche ihre Wohnsitze im Kaukasus verlassen haben, um nach Amerika auszuwandern.

München, 3. Juni. Heute Morgens ist die junge, schöne Gattin des Malers Hans Makart hier gestorben.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Juni. Angekommen 4½ Uhr.

		Crs. v. 4.			Crs. v. 4.
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	89	88 5/8
Juni	90 4/8	89 4/8	Wstp. 3½%Pfdb.	81 7/8	82
Juli-August	87	86 2/8	do. 4% do.	89 2/8	89 4/8
Sept.-Oct.	81 2/8	80½	do. 4½% do.	99 1/8	99 4/8
Rogg. höher,			do. 5% do.	104	104
Juni	58 2/8	57	Lombardenser.Cp.	111 6/8	111
Sept.-Oct.	56	55 6/8	Franzosen	197	196 2/8
Oct.-Nov.	55 4/8	55 4/8	Rumänier	42 7/8	42 3/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	88 4/8	87 6/8
Spt.-O. 200℔.	11 18/24	12 1/24	Oester. Creditanst.	162?	159 2/8
Rüböl Spt.-Oct	21 1/2	21 3/4	Türken (5%)	50 6/8	51
Spiritus			Oest. Silberrente	65 3/8	65
Juni-Juli	19	18 27	Russ. Banknoten	80 3/8	80 3/8
Sept.-Octbr.	19	18 29	Oester. Banknoten	90 3/8	90⅛
Pr. 4½% consol.	104 4/8	104 4/8	Wechselcrs. Lond.	6.19 5/8	6.19 3/8

Belgier Wechsel: 79⅞.

Frankfurt a. M., 4. Juni. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 282½, 1860er Loose 92, Franzosen 345½, Galizier 223, Lombarden 194½, Silberrente 65, Elisabethbahn 243½, Nordwestbahn 220, Hahnsche Effectenbank 125½, Provinzial-Disconto 141½. Sehr fest, Kauflust.

Hamburg, 4. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest, aber ruhig. Weizen auf Termine flau, Roggen ruhig. — Weizen pr. Juni 126℔. pr. 1000 Kilo 253 Br., 252 Gd., pr. Juni-Juli 126℔ 252 Br., 251 Gd., pr. Juli-August 126℔. 249 Br., 248 Gd., pr. Septbr.-Oct. 126℔. 240 Br., 239 Gd. — Roggen pr. Juni 1000 Kilo 170 Br., 169 Gd., pr. Juni-Juli 169 Br., 168 Gd., pr. Juli-August 169 Br., 168 Gd., pr. September-October 168 Br., 167 Gd. — Hafer und Gerste fest, aber ruhig. — Rüböl matt, loco 34½, pr. Oct. pr. 200 ℔. 70 R.-M. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 % pr. Juni 45, pr. August-September 47, pr. September-October 47. — Kaffee ruhig; geringer Umsatz. — Petroleum flau, Standard white loco 16,30 Br., 16,20 Gd., pr. Juni 16,20 Gd., pr. August-December 16,75 Gd. — Wetter: Heiß. — Schwankend, Schluß recht fest.

Bremen, 4. Juni. Petroleum mehr angeboten, Standard white loco 15 Mk. 75 Pf. bez.

Wien, 4. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 67,90, Silberrente 72,30, 1854er Loose 96,00, Bankactien 960,00, Nordbahn 223,00, Creditactien 270,00, Franzosen 327,00, Galizier 217,00, Kaschau-Oderberger 164,00, Pardubitzer 165,00, Nordwestbahn 207,00, do. Lit. B. 168,50, London 110,10, Hamburg 54,40, Paris 43,20, Frankfurt 93,60, Amsterdam 91,75, Böhm. Westbahn —, Creditloose 175,00, 1860er Loose 100,75, Lombardische Eisenbahn 184,50, 1864er Loose 138,00, Unionbank 160,00, Anglo-Austria 201,00, Austro-türkische 60,00, Napoleons 8,82½, Ducaten 5,21, Silbercoupons 110,00, Elisabethbahn 227,00, Ungarische Prämienloose 89,50, Preuß. Banknoten 1,66½, Schiff'sche Bank —.

— Das Geschäft wickelte sich ohne Zwischenfall in recht guter Stimmung ab und schloß fest. Es wurde zwar meist ohne Arrangement und pr. Kasse morgen abgeschlossen, indeß lagen große Kaufordres vor und es traten selbst erste Firmen als Käufer auf. Von internationalen Werthen blieb Credit andauernd flau, Nebenwerthe hoben sich nicht unerheblich.

Amsterdam, 4. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. October 355. — Roggen pr. October 201½.

London, 4. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. 5% Italienische Rente 62⅞. Lombarden 16 5/16. 5% Russen de 1871 94½. 5% Russen de 1872 94½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 52⅞. 6% Türken de 1869 61 13/16. 9% Türken Bonds 89½. 6% Ver. Staaten pr. 1882 91. Oesterr. Silberrente 66½. Oesterr. Papierrente 60½. — In die Bank flossen heute 70,000 Pfd. Sterl.

Paris, 4. Juni. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Juni 91,75, pr. August 92,50, pr. September-Dezbr. 94,00. — Mehl ruhig, pr. Juni 74,50, pr. August 75,50, pr. September-Dezember 73,25. — Spiritus pr. Juni 54,25. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 4. Juni. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,85. Anleihe de 1871 90,00. Anl. de 1872 91,12½. Italienische 5% Rente 64,15. Italienische Tabaks-Actien 797,50. Franzosen (gest.) 753,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 490,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 423,75. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 54,17½. Türken de 1869 320,00. Türkenloose 170,50. — Schluß ruhiger.

London, 4. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 16,480, Gerste —, Hafer 21,730 Quarters. Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten fest, aber ruhig zu letzten Preisen. — Wetter: Heiß.

Antwerpen, 4. Juni. Getreidemarkt. geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 40 bez., 40½ Br., pr. Juni 40 bz. und Br., pr. Juli 41 Br., pr. September 42½ Br., pr. September-Dezember 44 bez. u. Br. — Weichend.

New-York, 3. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅞, Goldagio 17⅛, 5/20 Bonds de 1885 118¼, do. neue 115½, Bonds de 1865 121⅛, Eriebahn 63, Illinois 117¼, Baumwolle 19¼, Mehl 7D.25C., Rother Frühjahrsweizen. — Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 19¼, do. in Philadelphia 19¼, Havanna-Zucker Nr. 12 8½. — Höchste Notirung des Goldagios 17⅜, niedrigste 17⅛. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 10½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Juni.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. fest,

fein glasig und weiß	127-133℔	Thlr. 88-90 Br.	77-88 Thlr. bez.
hochbunt	128-130℔	86-90	
hellbunt	125-127℔	86-89	
bunt	125-127℔	85-88	
roth	128-130℔	82-85	
ordinair	110-121℔	60-87	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 87 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. Juni 87 Thlr. Br., Juni-Juli 86½ Thlr. Br., pr. Juli-August 87 Thlr. Br., pr. September-October 81 Thlr. Br., 80 Thlr. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, 119℔. 53½ Thlr., 120℔. 55 Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 54 Thlr., inländischer 55 Thlr.

Auf Lieferung pr. Juni-Juli 52½ Thlr. bez., 53 Thlr. Br., pr. Juli-August 53 Thlr. bez., pr. Sept.-Oct. 52½ Thlr. Br.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. 46½ Thlr., weiße Koch- 43½, 44 Thlr. Regulirungspreis 44½ Thlr.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 48½ Thlr.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ Winter- pr. Sept.-Oct. 96 Thlr. Br.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 17⅞ Thlr. bez.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 2s 6d, Hull 2s; alles pr. 500℔. Weizen engl. Gewicht. London pr. Segel 16s pr. Load Balken. Gloucester 25s pr. Load Plancons, 23s pr. Load gerade Eichen, 20s pr. Load fichten Holz. Gent 21s 6d pr. Load halbrunde und runde eichene Sleeper. Rostock 4 Sgr. pr. Cubikfuß engl. Maß Eichenholz.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.19⅝ Br., 6.19⅜ gem. 3½% Staatsschuldscheine 88½ Gd. 4% Danz. Privatbank-Actien 115 Br. 3½% westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftliche 81½ gem., 4% do. do. 89½ Gd., 4½% do. do. 99⅞ Br., 5% do. do. 104½ Br., 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 5. Juni

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 84 Br. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 96 Br. Brauerei 97 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Bohlschauer Cement 100 Br. 6% Türken 50 bez. Lombarden 111. Franzosen 196¼ Gd.

Danzig, 5. Juni.

Getreide-Börse. Wetter: schön, Vormittag Gewitterluft mit Regen. Wind: Süd-Ost.

Weizen loco am heutigen Markte bei geringem Angebot, auch in schwacher Kauflust und wurden nur 150 Tonnen zu letzten Preisen gehandelt. Feine Waare bleibt beliebt. Bezahlt wurde für blauspitzig 123℔ 77 Thlr., hellbunt 126℔. 87 Thlr., hochbunt und glasig 125℔. 88 Thlr., 128℔. 89 Thlr., 131℔. 91 Thlr. pr. Tonne. Termine festgehalten, ohne dringende Kauflust, 126℔. bunt Juni 87 Thlr., Juni-Juli 87 Thlr. Br., 86 Thlr. Gd., Juli-August 87 Thlr. Br., September-October 81 Thlr. Br., 80 Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 87 Thlr. Gekündigt Nichts.

Roggen loco fest, 119℔. 53½ Thlr., 120℔. 55 Thlr. pr. Tonne bezahlt; verkauft wurden 35 Tonnen. Termine mäßig gefragt, 120℔ Juni-Juli 52½ bez., Juli-August 53 Thlr. bez., September-October 52½ Thlr. Br. Regulirungspreis 120℔. 54 Thlr., inländischer 55 Thlr. Gekündigt heute Nichts. — Gerste loco ohne Umsatz, weil ohne Zufuhr. — Erbsen loco Futter- zu 43½, 44 Thlr., Koch- 46½ Thlr. pr. Tonne bez. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis Futter- 44½ Thlr. — Hafer loco ordinair und besetzt zu 48½ Thlr. pr. Tonne verkauft. — Spiritus loco brachte 17⅞ Thlr.

Königsberg, 4. Juni. (K. H. Z.) Weizen loco still, hochbunter pr. 2000℔. 85-91 Thlr. Br., bunter pr. 2000℔. 75-85 Thlr. Br., 123℔. 80½ Thlr. bez., rother pr. 2000℔. 78-83 Thlr. Br. — Roggen loco unverändert, Termine stiller, loco inländischer pr. 2000℔ 48-56 Thlr. Br., 117℔. 50 1/12 Thlr. bez., 119/20℔. 51⅝ Thlr. bez., 122℔. 52½ Thlr. bez., 125℔. 55 Thlr. bez., 127℔. 55 5/12 Thlr. bez., loco russischer pr. 2000℔. holländisch 47-53 Thlr. Br., pr. Juni pr. 120℔. holl. 53 Thlr. Br., 52 Thlr. Gd., pr. Sept.-October pr. 120℔. holl. 50½ Thlr. Br., 49½ Thlr. Gd. — Gerste loco große pr. 2000℔. 46-57 Thlr. Br., 51 5/12 Thlr. bez., kleine pr. 2000℔. 46-57 Thlr. Br. — Hafer loco pr. 2000℔. 40-50 Thlr. Br., pr. Juni pr. 200℔ 47 Thlr. Br., 45 Thlr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. pr. 200℔. 41½ Thlr. Br., 40 Thlr. Gd. — Erbsen loco weiße pr. 2000℔. 43-47 Thlr. Br., graue pr. 2000℔. 42-60 Thlr. Br., grüne pr. 2000℔. 42-48 Thlr. Br. — Bohnen loco pr. 2000℔. 48-52 Thlr. Br. — Wicken loco pr. 2000℔. 30-40 Thlr. Br. — Leinsaat sehr flau, loco feine pr. 2000℔. 78-90 Thlr. Br., mittel pr. 2000℔. 65-78 Thlr. Br., ordinäre pr. 2000℔. 45-65 Thlr. Br. — Thymotheum loco pr. 200℔. 18-23 Thlr. Br. — Rüböl loco pr. 100℔. ohne Faß 11½ Thlr. Br. — Leinöl loco pr. 100℔. ohne Faß 12⅞ Thlr. Br. — Rübkuchen pr. 100℔. 2⅓-2½ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 100℔. 2½-2⅞ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß pr. 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Liter, loco ohne Faß 18⅞ Thlr. Br., 18½ Thlr. Gd., pr. Juni ohne Faß 18⅞ Thlr. Br., pr. Juli ohne Faß 18⅞ Thlr. Gd., pr. Juli-August ohne Faß 19 Thlr. Br.

Breslau, 4. Juni. Kleesaat nom., weiß 12-13 15-18 Thlr., roth 10-13-15-16½ Thlr., schwedisch 16-18-20 Thlr., gelbe 4½-5-5½ Thlr. — Thymothee ohne Zufuhr, 9-10-10½ Thlr.

Stettin, 4. Juni. (Ostf.-Ztg.) Weizen fest, pr. 2000℔. loco gelber geringer 56-70 Thlr., besserer 71-80 Thlr., feiner 81-86 Thlr., Juni 85⅞ Thlr. Gd., Juni-Juli 85½, ⅞, ½ Thlr. bez., Br. u. Gd., Juli-August 85, 85½ Thlr. bez., August-September 84⅞ Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 79½, 79, 79½ Thlr. bez. — Roggen fest, pr. 2000℔. loco 53-58 Thlr., feinster 60 Thlr. bez., pr. Juni 54⅞ Thlr. Gd., Juni-Juli 54⅞, ⅞, ⅞ Thlr. bez., Br. und Gd., Juli-August und August-September do., September-Oct. 54, 54½ Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 53¾ Thlr. Gd. — Gerste fest, ohne Angebot, pr. 2000℔ loco 56-62 Thlr. — Hafer unverändert, pr. 2000℔. loco 46-52 Thlr., Juni-Juli 48 Thlr. Gd. — Erbsen stille, pr. 2000℔. loco 45-50 Thlr. — Winterrübsen pr. 2000℔. Septbr.-October 95½, 95½, 95 Thlr. bez. — Rüböl nahe Termine behauptet, Herbst matter, pr. 200℔. loco 22 Thlr. Br., Juni 21 5/12 Thlr. Br., ½ Thlr. Gd., Juli-August 21⅓ Thlr. bez., August-September 21½ Thlr. bezahlt, September-Octbr. 21⅞, ⅞, ½ Thlr. bez., Nov.-Dec. 21⅞ Thlr. bez. — Spiritus höher pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 5/12 Thlr. bez., Anmeldung 18½ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 18½, ½ Thlr. bez., Juli-August 18 11/24, 13/24 Thlr. bez., August-Septbr. 18⅞, ⅞ Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 18 5/12 Thlr. bez. und Br. — Angemeldet: 200,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 85¾ Thlr., Roggen 54¾ Thlr., Rüböl 21 5/12 Thlr., Spiritus 18½ Thlr. — Petroleum loco 5⅞ Thlr. Br., Regulirungspreis 5⅞ Thlr., Septbr.-Octbr. 5⅞ Thlr. bez. und Br., Octbr.-Novbr. 5⅞ Thlr. bez., 19/24 Thlr. Br., Nov.-Decbr. 5⅞ Thlr. bez. und Gd.

Berlin, 4. Juni. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72-92 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Juni 89½ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 89-89½-⅛ Thlr. bz., pr. Juli-August 86-⅜-¼ Thlr. bz., pr. September-October 80⅞-⅛ Thlr. bz., pr. October-November 79½-⅜ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 57-62 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Juni 56¾-57½-57 Thlr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 56½-⅝-⅜ Thlr. bz., pr. September-October 55½-¾-½ Thlr. bz., pr. Octbr.-November 55½-½-⅛ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 52-67 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 50-57 Thlr. nach Qualität gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51-56 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 46-50 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11½-11¼ Thlr., Nr. 0 u. 1 11¼-10⅞ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 9-8½ Thlr., Nr. 0 u. 1 8-7½ Thlr., pr. Juni 8 Thlr. 6½-7 Sgr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 8 Thlr. 5-6 Sgr. bz., pr. August-September 8 Thlr. 6½ Sgr. bz., pr. September-October 8 Thlr. 5-6 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 21 Thlr., pr. Juni 21-20⅞ Thlr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Septbr.-October 22-21⅞ Thlr. bz., pr. October-Novbr. 22 1/12-21⅞ Thlr. bz., pr. Novbr.-Decbr. 22¼-21 11/12 Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Thlr. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 12 Thlr., pr. Juni 11½ Thlr., pr. September-October 11⅛ Thlr., pr. October-November 12⅛ Thlr. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000 % loco ohne Faß 19 Thlr. — 18 Thlr. 28 Sgr. bz., mit Faß pr. Juni 18 Thlr. 26 Sgr.—19 Thlr. bis 18 Thlr. 27 Sgr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 19 Thlr. 2-7-3 Sgr. bz., pr. August-September 19 Thlr. 7-10-7 Sgr. bz., pr. Septbr.-October 19 Thlr. 3 Sgr. bis 18 Thlr. 28-29 Sgr. bz.

Schiffs-Nachricht.

Das hiesige Barkschiff „Henriette", Capt. J. Fussey, ist laut telegraphischer Anzeige gestern wohlbehalten von Hartlepool in Stockholm angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 4. Juni. Wind: SO.
Gesegelt: Sturm, Barbara, Dordrecht, Holz.
Den 5. Juni. Wind: O.
Gesegelt: Wilken, Baumeister Kräft, Hartlepool; v. Ingen, Anna Geertruida, Brake; Pieplow, Heinrich Gerdes, Brake; Holberg, Balder, Randers; Darmer, Maria, Brake; Butzen, Louise, Gent; Harding, Jan Visser, Aarhuus; Bonsema, Hendrik Onnes, Rotterdam; Plump, Wilhelm I., Harburg; Kordes, Nadir, Harburg; sämmtlich mit Holz. — Transportdampfer „Rhein" nach Kiel. — Krenkel, Maria Louise, Stolpmünde, Ballast und Pappe. — Staben, Doris Mentz, Sandwich, Holz. — Mestermann, Otto und Frida, Lübeck, Getreide. — Marx, Stolp (SD.), Stettin, Getreide und Güter. — Scheel, Alfred (SD.), Stettin, Coaks. — Ganz, Titania, Sunderland, Holz.
Ankommend: 1 Brigg.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
4	4	338,35	17,7	Windst., Gewitter, Regen.
5	8	336,57	14,9	OSOlich., fast still, bewölkt.
	12	336,12	17,0	Windst., bewölkt.

Die Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna" in Halle a. S., deren ordentliche Generalversammlung am 29. v. M. stattfand, schloß nach dem uns vorliegenden Rechenschafts-Bericht im Jahre 1872 3067 neue Lebensversicherungen über einen Kapitalbetrag von 1,628,557 Thlr. ab. Es kamen ferner 95 Aussteuer-Versicherungen zu 40,950 Thlr. und 13 Rentenversicherungen über 1060 Thlr. jährliche Rente zum Abschluß. Der gesammte Versicherungsbestand stellte sich am Ende des Jahres auf 57,484 Versicherungen, über einen Kapitalbetrag von 12,531,076 Thlr. und 5422 Thlr. jährlicher Rente. An Sterbekassenversicherungen, welche seit dem 1. October 1872 nicht mehr angenommen werden, bestanden am Ende des Jahres 40,330 mit 2,590,680 Thlr. Versicherungs-Summe.

Die Sterblichkeit blieb um 1754 Thlr. hinter der rechnungsmäßig zu erwartenden zurück. 92 Personen mit 11,075 Thlr. versichert, starben in der ersten Jahreshälfte an den Pocken.

Die Prämieneinnahme betrug 693,890 Thlr., darunter 210,552 Thlr. gestundete Prämienraten; die Zinseneinnahme stieg seit ultimo 1871 von 60,351 Thlr. auf 69,038 Thlr. bei einem durchschnittlichen Zinsfuß von 5,01 Procent, der Betrag der in Hypotheken angelegten Capitalien von 975,220 Thlr. auf 1,254,833 Thlr. Die Gesammt-Prämien-Reserve stieg von 1,233,840 Thlr. auf 1,537,869 Thlr.

Die Bilanz, welche im Inseratentheil veröffentlicht wird, ergiebt einen Ueberschuß von 104,526 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf.

Während im laufenden Jahre die „Iduna" eine Dividende von 10 Procent der in 1868 gezahlten Prämie vergütet, wird im Jahre 1874 eine Dividende von 15 Procent der dem Jahre 1869 angehörenden Prämien zur Vertheilung kommen.

Heute Nacht wurde meine liebe Frau geb. Grabowski, von einem Knaben glücklich entbunden.
Quaschin, 1. Juni 1873.
Louis Setzke.

Die gestern vollzogene Verlobung meiner Tochter **Anna** mit dem Herrn **Carl Bolt** in Mariensee zeige ich, anstatt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.
Langfuhr, 5. Juni 1873.
F. Vogt Wwe.

Zur 1. Stelle werden 11,000 Rg. auf ein städtisches Grundstück 5 Jahre à 5 % gesucht. Adressen sub 789 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Vorräthig bei Th. Bertling, Gerbergasse No. 2:
Wachsmuth, das Zeitalter der Revolution 4 Bde. (7⅔ Rg.) 2 Rg.; Hartknoch, Alt und Neues Preußen. M. v. Kupfern. Fol. 1684. Pergamentbd. selten 6 Rg.; Caspar Schütz. Beschreibung v. Lande Preußen. 1599. 3½ Rg.; Voßberg, Geschicht. d. Preuß. Münzen u. Siegel. M. Kupfrn. (8 Rg.) 3 Rg.; Gralath. Geschichte Danzigs 3 Bde. Frzbd. (5 Rg.) 1 Rg. 20 Sgr.; Löschin, Geschichte Danzigs 2 Bde. (3 Rg.) 1 Rg. 10 Sgr.; Hoburg, Geschichte und Beschreibung des Danz. Rathhauses (25 Sgr.) 10 Sgr.; Danneil, Wörterbuch d. altmärkisch-plattd. Mundart (2 Rg.) 1 Rg.; Otto's Lehrbuch d. landwirthschaftl. Gewerbe. 3. Aufl. (5 Rg.) 1 Rg. 20 Sgr.; Winklers technisch-chemisches Recept-Taschenbuch. 6 Bde. (6⅔ Rg.) 3 Rg. 10 Sgr.; Il Parnasso Italiano: Bojardo, Buonarrttoi. Tassoni, Boccaccio (4 Rg.) 1 Rg.; Teatro classico Italiano antico e moderno. (4 Rg.) 1 Rg.; Pierer's Univers.-Lexikon 3. Aufl. 19 Bde. cplt. 1852. halbfrzbd. sehr gut erhalten (35 Rg.) 11 Rg. 10 Sgr.; James Romane 116 Theile in 21 eleg. halbfrzbd. (Ldpr. ungeb. 14½ Rg.) für 6½ Rg.; Spindler's Werke 53 Bände. Mit Stahlstichen halbfrzbd. (Ldpr. ungeb. 33⅓ Rg.) 5 Rg. 20 Sgr.; Tegners sämmtl. Dichterwerke (Frithjofssage 2c.) 10 Sgr.

Zur Reise-Saison

empfiehlt die

Berliner Papier-, Galanterie- u. Lederwaaren-Handlung von

Louis Loewensohn Nachflgr.

17. Langgasse 17,

Koffer, Hutschachteln für Herren und Damen in jeder Art, **Plaidriemen, Reisetaschen** in allen Größen von **Leder** und **Stoff; Tour-** und **Couriertaschen, Geldcouverts** in Leder, sowie die neuen **Goldbüchsen für 20-Markstücke**, ferner **Kammtaschen, Reise-Necessaires, Cigarrentaschen für 50—100 Stück, Feldflaschen, Feldstühle, Gummisitzkissen, Crystallspiegel** in Juchtenleder, **Reiseschreibzeuge** 2c. 2c. zu billigen aber festen Preisen.

Louis Loewensohn Nachflgr., Danzig,
17. Langgasse 17.

Im Monat Juni kommen folgende

Prämien-Anleihen

mit Gewinnen zur Verloosung:

	Höchster Gewinn:	Niedrig. Gew.:
Bukarester 20-Frcs.-Loose	Frcs. 75,000	Frcs. 20.
Mailänder 45-Frcs-Loose	„ 80,000	„ 46.
Oesterreichische 4% 250-Gulden-Loose	Fl. 50,000	Fl. 300.
Oesterreich. 100-Gulden-Loose von 1858	„ 200,000	„ 190.
Raab-Grazer 4% 100-Thaler-Loose . .	Thlr. 50,000	Thlr. 100.
Sachsen-Meininger 7-Gulden-Loose .	Fl. 45,000	Fl. 8.
Russische 5% 100 Rubel-Loose von 1864	Rbl. 200,000	Rbl. 120.

Wir empfehlen vorstehende Loose bei billigster Coursberechnung als vortheilhafte Sparanlage, da dieselben neben der Gewinnchance niemals ihren Werth verlieren.

Meyer & Gelhorn, Danzig

Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

„IDUNA",

Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. d. Saale.

Bilanz-Conto ult. 1872.

Activa.

1. Kassen-Bestand	—	—	—	3,719	18	4
2. Hypotheken	—	—	—	1,254,832	26	—
3. Effecten	—	—	—	78,487	15	—
4. Darlehne auf Policen	—	—	—	87,265	24	3
5. Wechsel	—	—	—	24,450	11	6
6. Gestundete Prämienraten . . .	—	—	—	210,551	21	3
7. Rückversicher.-Prämien-Ueberträge	—	—	—	406	16	3
8. Utensilien	—	—	—	3,803	20	6
9. Begründungskosten	—	—	—	22,434	28	1
10. Guthaben bei Agenten . . .	—	—	—	6,994	23	4
11. Guthaben bei Banquiers . . .	—	—	—	9,701	11	—
12. Ausstehende Zinsen	—	—	—	11,280	7	9
13. Diverse Debitoren	—	—	—	41,519	20	5
14. Grundstücke:						
a) Haus der Gesellschaft . . .	41,099	—	—	—	—	—
b) Gut Neuschäferei	36,715	28	2	77,814	28	2
				1,833,264	1	10

Passiva.

1. Prämien-Ueberträge	—	—	—	40,304	3	8
2. Prämien-Reserven	—	—	—	1,497,564	23	10
3. Schäden-Reserve:						
a) Lebensversicher. aus 1868/71	4,593	20	9	—	—	—
Lebensversicherung aus 1872	9,698	22	—	—	—	—
b) Aussteuerversicher. aus 1871	300	—	—	—	—	—
Aussteuerversicher. aus 1872	428	22	3	—	—	—
c) Sterbekassenversicherung aus 1870/71	250	—	—	—	—	—
Sterbekassenversicherung aus 1872	825	—	—	16,096	5	—
4. Nicht erhobene Renten	—	—	—	273	24	3
5. Nicht abgehobene Dividenden der Vorjahre	—	—	—	3,508	15	4
6. Aufgeschobene Dividenden auf Sterbekassenversicher. d. Vorjahre	—	—	—	10,582	11	11
7. Sicherheits-Fonds	—	—	—	1,498	6	26
8. Ueberschüsse der Vorjahre . . .	—	—	—	158,909	5	3
9. Ueberschuß des Jahres 1872 . .	—	—	—	104,526	26	1
				1,833,264	1	10

Halle a. d. Saale, den 31. Dezember 1872.

Die Direction
der Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna."
E. Hartmann. Fischer.

Nach geschehener genauer Revision der Bücher der Gesellschaft und nach sorgfältiger Prüfung des vorstehenden Abschlusses bescheinige ich die vollkommene Uebereinstimmung derselben und die Richtigkeit der Rechnung.
Halle a. d. Saale, den 11. Mai 1873.
Kühne, Magistrats-Calculator.

Die Richtigkeit des vorstehenden Rechnungs-Abschlusses wird auf Grund der uns vorgelegten Revisions-Arbeiten hiermit bestätigt und bescheinigt, daß die im Abschlusse aufgeführten Hypotheken, Effecten, Wechsel und Baarbestände zur Zeit des Abschlusses richtig vorhanden waren.
Halle a. d. Saale, den 11. Mai 1873.

Der Verwaltungsrath
der Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna."
v. Voss. Dr. Kormann. Dr. Stephan. Büttner. W. Ulrich. Dr. Ule.

Indem wir vorstehenden Rechnungs-Abschluß zur öffentlichen Kenntniß bringen, erklären wir uns zur Entgegennahme neuer Versicherungs-Anträge sowie zur Ertheilung jeder weiteren gewünschten Auskunft gern bereit.
Danzig, den 4. Juni 1873.

Die General-Agentur der „Iduna."
Bürgel & Wind.

Die allergrößte
Schuh- & Stiefel-Fabrik
Danzigs
von
Max Landsberg,
77. Langgasse 77,

beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ihr täglich aus Berliner und Wiener Fabriken und aus der Königlichen Straf-Anstalt Pr. Holland das Neueste und Eleganteste in

Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen

zugeht, wodurch das Lager stets mit allen nur gewünschten Fußbekleidungs-Gegenständen, für jeden Fuß passend, ausgestattet ist.

Die Preise meiner Fabrikate sind unverändert dieselben wie seit 2 Jahren und erlaube ich mir insbesondere aus meinem billigen Preis-Courant zu empfehlen:

Herrenstiefel mit Schäften in Fahl-, Kalb- u. Roßleder von	$2^2/_3$—$3^1/_3$ Rg.
dieselben doppelsohlig von	$3^1/_3$—$4^1/_3$ Rg.
Herren-Gamaschen in Kalb-, Roß-, Glacé- und Lackleder	3—$3^2/_3$ Rg.
Herren-Gamaschen, Doppelsohle, in **Roß-, Glacé-, Vachet-, Seehundleder**	$3^1/_2$—$4^1/_3$ Rg.
Knaben- und Kinderstiefel und Gamaschen in Fahl-, Roß-, Vachetleder	$1^1/_2$—$2^1/_2$ Rg.
Reitstiefel in jeder Lederart	5—10 Rg.
Zeug-Damenschuhe zum Schnüren und mit Elastique von der einfachsten bis zur elegantesten Sorte von	$1^1/_{12}$—$4^1/_2$ Rg.
Leder-Damenschuhe von	$1^2/_3$—$6^1/_2$ Rg.
Kinderschuhe in Zeug und Leder, zum Schnüren, Knöpfen und mit Elastique von	20 Sgr.—$3^1/_2$ Rg.
Außerdem die größte Auswahl **Schlaf- u. Promenaden-Schuhe** in Plüsch, Lasting, buntem Stoff und Leder von	$17^1/_2$ Sgr.—$1^1/_3$ Rg.
Ballschuhe in Atlas, Englischleder und Goldlack von	1—3 Rg.

Sämmtliche Gegenstände sind aus bestem Material sauber gearbeitet.
Auswärtige Aufträge finden bei Einsendung eines Längenmaaßes, sowie Reparaturen aller Art die schnellste Erledigung.
Ich empfehle daher mein Lager der gefälligen Beachtung des geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums ganz ergebenst.

Max Landsberg.

Die Sandsteinbrüche und Steinmetzwerkstatt
von
Paul Caspar zu Deutmannsdorf
bei Löwenberg in Schlesien
liefern rohe und bearbeitete Werkstücke von bestem, wetterbeständigem Material, gleichviel welches Quantum und Größe zu billigsten Preisen in kürzester Lieferzeit. (641)

Pianinos

von ausgezeichnetem Ton, sorgfältigster Arbeit, neuester Construction, in verschiedenen Façons zu billigen Preisen unter Garantie empfiehlt

Ph. Wiszniewski,
Pianofortebauer,
3. Damm 3.

Einen reichhaltigen Frühstückstisch, Danzig. Actien-Bier v. Faß à Glas $1^1/_2$ Sgr., Waldschloß, Grätzer u. Pilsener Bier empfiehlt
Ed. Martin,
Restaurant Brodbänkengasse 44.

Mein Putz-, Weiß- u. Galanteriewaaren-Lager ist von heute ab noch mehr im Preise heruntergestellt. Insbesondere mache auf fertige
Putz-Gegenstände u. Strohhüte
aufmerksam.
Carl Reeps,
Langgasse 30.

Ich beabsichtige mein in der Langenstraße belegenes, im vergangenen Jahre neu ausgebautes Wohnhaus nebst Hintergebäude, enthaltend 11 heizbare Räumlichkeiten, mit entsprechender Anzahlung zu verkaufen. Reflectanten mögen sich direct an mich wenden.
Dirschau, 1. Juni 1873.
Emilie Hiller.

Ich suche zum 1. Juli einen tüchtigen Inspector. Gehalt 100—200 Thlr.
Bruch pr. Christburg.
Baum.

Einen Lehrling
für unser Leinen- und Wäsche-Geschäft suchen
C. A. Lotzin Söhne.

Eine geprüfte Erzieherin, musikalisch, sucht sofort eine andere Stelle. Adressen erb. unter 788 in der Exp. dieser Ztg.

Langefuhr 72 ist eine Wohnung f. diesen Sommer zu verm. Näh. zu erfr. Gerberg. 2.

Eine Wohnung von 4—5 Stuben wird zum 1. October gesucht. Offerten unter 787 in der Exp. dieser Ztg.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Freitag, den 6. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr, findet die Comitésitzung im Stadtverordneten-Saale statt.
Der Vorstand.

Hallmann's
Grand Restaurant, Breitgasse 39.
Heute Abend großes Concert und Damen-Gesangs-Vorträge von meiner sehr beliebten Damenkapelle. Es ladet freundlichst ein
F. Hallmann.

Deutscher Tunnel,
Holzmarkt 12.
Heute, sowie jeden Abend, Concert, gegeben von der neuen Damenkapelle.
Herrmann Kopp.

Zoppot.
Bayerisch-Bier- und Bock-Bier-Ausschank aus dem Eiskeller der Brauerei von
P. F. Eissenhardt.
Freitag, den 6. Juni.
Concert,
ausgeführt von dem Musikcorps des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4.
Entree 2½ Sgr. Anfang 4 Uhr.
H. Buchholz.

Selonkes Theater.
Freitag, den 6. Juni. **Theater-Vorstellung und Concert.** U. A.: **Der Präsident.** Lustspiel. **Ein ungeschliffener Diamant.** Lustspiel.

Loose zur Hannöverschen Pferde- und Equipagen-Lotterie, à 1 Thlr., sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

Loose zur Deutschen Lotterie à 1 Rg.
Loose zur Königsberger Pferde-Lotterie à 1 Rg.
Loose zur Hannöversch. Pferde-Lotterie à 1 Rg.
Loose zur Stralsunder Pferde-Lotterie à 1 Rg.
bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.
NB. Der Verkauf der Königsberger Loose wird in den nächsten Tagen geschlossen.



„Laßt sie zetern, laßt sie schreiben!
„Unser Zaun wird stehen bleiben!"
Schrieb man von Stettin hierher.
Bravo, Ihr hochweisen Herren!
Ihr versteht's, uns abzusperren,
Doch die Kunst ist nicht weit her.
(Forts. folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7934 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 5. Juni 1873.

Reichstag.

44. Sitzung am 4. Juni.

Nachdem die Gesetze über die Kriegsleistungen und die Registrirung und die Bezeichnung der Kauffahrteischiffe in dritter Berathung endgiltig genehmigt sind, tritt das Haus in die zweite Berathung der von den Abgg. Völk und Hinschius vorgelegten Gesetzentwürfe über die bürgerliche Form der Eheschließung und die Beurkundung des Personenstandes ein. Die Commission hat die beiden Gesetzentwürfe, die getrennt eingebracht waren, in einen einzigen vor 56 Paragraphen zusammengefaßt. Nachdem Referent Hoffmann (Darmstadt) einiger Petitionen aus Schleswig-Holstein und Breslau Erwähnung gethan, wendet sich Abg. Mayer gegen § 1: „Die Beurkundung des bürgerlichen Standes innerhalb des deutschen Reiches erfolgt durch die von den einzelnen Landesregierungen angestellten Standesbeamten. Die Standesbeamten verwalten ihr Amt im Auftrage der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe dieses Gesetzes, sowie der vom Bundesrath und den Landesregierungen innerhalb ihrer Zuständigkeit erlassenen Anordnungen". Redner läugnet jedes Bedürfniß, den Geistlichen die Führung der Civilstandsregister abzunehmen, da ihm in seiner Praxis als Staatsanwalt und Richter kein Fall einer uncorrecten oder gefälschten Führung der Register bekannt geworden ist. Die Uebertragung der Competenz zur Führung der Civilstandsregister auf eigene vom Staate angestellte Civilstandsbeamte läßt sich nur vom Standpunkt der absoluten Trennung des Staates von der Kirche rechtfertigen, d. h. nach Lösung einer Verbindung, die Gott und die Natur geschaffen. Dann müßte aber auch consequent in § 1 gesagt sein: „Als Civilstandsbeamte dürfen Religionsdiener überhaupt nicht mehr bestellt werden." Alle diese Gesetze gehen darauf aus, die Kirche in allen Theilen ihrer Organisation immer mehr und mehr der Gesetzgebung des Staates als der alleinigen Quelle des Rechts rücksichtslos zu unterwerfen; daher auch das vorliegende entschieden abzulehnen ist. — Abg. Ewald: Der Staat hat natürlich das Bedürfniß nach solchen Listen, aber nirgend ist nachgewiesen, daß er eine Aenderung in ihrer bisherigen Führung nothwendig habe. Oder haben die Geistlichen bisher ihre Schuldigkeit nicht gethan? Liegt kein Bedürfniß vor, so gehört das Gesetz leider zu den vielen andern, die seit 1½ Jahren theils hier, theils im preußischen Abgeordnetenhause vorgelegt wurden zu keinem andern Zwecke, als um die Kirche unter die Herrschaft des Staates zu beugen. Sowie Fürst Bismarck vor dem Anfang des deutschen Bürgerkrieges im Jahre 1866 das Ansehen des deutschen Bundestages nicht auf einmal untergrub, nicht auf einmal aufs Tiefste erschütterte und vernichtete, sondern wie er damals mit dieser Vernichtung allmälig nur, bald so, bald so, bald in dieser, bald in jener Weise vorging; so wie der Fürst Bismarck jetzt mit der Selbstständigkeit der in diesem Hause zusammengefaßten einzelnen deutschen Staaten verfährt, wie er bis jetzt niemals offen und allgemein gesagt hat: die Selbstständigkeit der einzelnen deutschen Staaten soll vernichtet werden, sondern bis jetzt nur immer Schritt für Schritt, ein Schlag um den andern, die Selbstständigkeit der einzelnen deutschen Staaten immer mehr gefährdet und vernichtet, ganz ebenso verfährt er jetzt gegen die Kirche. — Präsident Simson: Ich glaube, der Redner hat vergessen, daß wir uns jetzt nicht in der Generaldiscussion, sondern bei § 1 der Vorlage befinden. — Abg. Ewald: Herr Präsident, ich kann gar nicht anders reden. Was ich spreche, ist nur zur Specialdiscussion. (Heiterkeit.) Diejenigen, welche den § 1 annehmen wollen, scheinen mir nicht blos nicht erwogen zu haben, was die Kirche sei, sondern sie wissen nicht einmal, was der Staat sei. Sie haben von dem Staate eine ganz verkehrte Vorstellung. Es giebt Mächte, ebenso machtvoll wie der Staat, welche durchaus nicht vom Staate hervorgebracht worden, welche der Staat wohl zu seinem Nutzen gebrauchen kann, und ohne die er in vieler Hinsicht gar nicht leben und existiren kann, über die er aber keineswegs willkürlich gebieten kann; und solche Mächte sind von der einen Seite die Wissenschaft und die Kunst. (Heiterkeit.) Von der anderen Seite die Religion und die Kirche mit dem was aus diesen beiden folgt und was nur auf diesen beiden beruht, nämlich Unterricht und Gewissen. Was den bekannten Spruch anbetrifft: die freie Kirche im freien Staat, welchen zuerst ein Mann aussprach, den ich nicht anders bezeichnen kann, als einen italienischen Phrasenmacher und Revolutionär, Graf Cavour, (Heiterkeit), so muß ich sagen, dieser Spruch ist so vollkommen unrichtig, daß man gerade umgekehrt sagen kann: der freie Staat in der freien Kirche, denn nur wo die Kirche wahrhaft frei ist, wird auch der Staat frei sein können. Wenn dies so ist, so muß es gewisse Zeiten geben, in welchen nicht blos jeder einzelne Mensch im Staate, sondern auch der Staat selbst daran erinnert wird, daß es noch ein anderes Reich giebt, als dieses kleine, blos menschliche Reich, der Staat. Es giebt in jedem menschlichen Leben drei Augenblicke . . . (Große Heiterkeit.) Präsident Simson verweist den Redner wiederholt auf die Sache und auf § 1. — Abg. Ewald: Ich komme eben auf § 1. (Heiterkeit.) Diese drei bedeutungsvollsten Augenblicke sind der Eintritt in das Leben, der Eintritt in die Ehe und der Tod. Wenn Sie jetzt in § 1 dieses Gesetzes die Zeugnisse für den zweiten dieser Hauptmomente des Lebens, die Ehestands-Register und die Kirchenbücher der Kirche rauben wollen, so zerstören Sie zwar damit diese Zeugnisse selbst, aber Sie zeigen damit die Absicht und den Willen, diejenige religiöse Gemeinschaft des Menschen zu stören oder gar vollkommen zu zerstören, ohne welche nach meiner Meinung Niemand ein Mitglied der Kirche und zugleich Niemand ein Mitglied und Bürger des Staates sein kann. Ich muß daher gegen das Gesetz stimmen. — Abg. Völk: Ich muß den Vorwurf zurückweisen, daß es die Absicht oder der Wille der Antragsteller gewesen sei, jene große Gemeinschaft der Kirche zu zerstören. Die Bedürfnißfrage der Civilstandsregister ist angezweifelt worden. Wenn die Civilehe eingeführt wird, kann man es den Geistlichen nicht zumuthen, die vor einem Beamten geschlossene Ehe in die Kirchenbücher aufzunehmen; dann liegt es auch nahe, über Geburts- und Todesfälle Register zu führen. Daß die Civilstandsregister von den Geistlichen immer tadellos geführt sind und Anlaß zu einer weiteren Sicherung gar nicht vorhanden sei, kann ich nicht anerkennen. In der Dompfarrei der Stadt Augsburg wurde von einem praktischen Arzte einer Familie ein neugeborenes Mädchen übergeben. Der Dompfarrer wollte bei der Taufe wissen, woher das Kind komme; die Pflegeeltern konnten keine Auskunft geben, der Arzt verweigerte sie. Deshalb wollte der Dompfarrer die Eintragung in das Taufbuch nicht vornehmen. Nach einer lebhaften Unterredung zwischen dem Pfarrer und dem Arzte vollzog der Erstere dennoch die Eintragung mit dem Bemerken: „Eltern unbekannt," ohne einen weiteren Schritt zu einer Feststellung des Personenstandes zu thun. Als das Kind volljährig wurde, klagte es, und das Gericht leitete eine strafrechtliche Untersuchung wegen Unterdrückung des Personenstandes ein. Ich könnte die Gründe anführen, die den Pfarrer bewogen haben nach der Unterredung die Eintragung vorzunehmen, sie sind allbekannt; ich will sie aber nicht wiederholen, weil es nicht zur Sache gehört. Der Staat hat das Recht zu bestimmen, wie seine Register geordnet werden sollen, ohne sich dabei in Abhängigkeit von Beamten zu stellen, die nicht ganz von ihm abhängig sind. In Betreff der Todtenregister heißt es in einem an mich gerichteten Briefe aus Westfalen: „Als mein Bruder auf einer Besuchsreise starb und die Urkunde an meine Adresse gelangte, sah ich die Namen verwechselt." Ich führe dies an, weil behauptet ist, daß derartige Fälle gar nicht vorgekommen seien. (Ruf im Centrum: Es ist nur einer!) Es ist nicht möglich, eine ganze Reihe derartiger Fälle anzuführen. Die Erfahrungen sind gemacht, die Bedürfnißfrage ist festgestellt. (Ruf im Centrum: Durch ein Unicum!) Ich wünsche nicht entfernt, daß man die Geistlichen mit der Führung der Civilstandsregister betraue. Gerade von protestantischen Geistlichen habe ich Zuschriften erhalten, welche die Einführung der Civilehe wünschen, damit sie nicht veranlaßt werden können, Ehen zu schließen, deren Abschluß ihr Gewissen beschwert. Damit ist aber keineswegs ausgeschlossen, ihnen die Führung der Register zu übertragen, wenn sie sich selbst dazu herbeilassen. Sie sollen nur von Staatswegen nicht dazu gezwungen werden als Civilstandsbeamte zu fungiren. — Damit ist die Discussion über § 1 geschlossen. Vor der Abstimmung beantragt Abg. v. Ketteler mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Gegenstandes Auszählung des Hauses, dessen Beschlußunfähigkeit der Namensaufruf erweist. Anwesend sind nur 131 Mitglieder. Der Präsident schließt daher die Sitzung. Nächste Sitzung Donnerstag.

Schiffslisten.

Thorn, 4. Juni. — Wasserstand: 4 Fuß 7 Zoll.
Wind: O. — Wetter: warmer Sonnenschein.

Stromab:

Augartan, Weichselbaum, Ulanow, Schulitz, 8 Tr., 8600 St. w. H., 13 Last Faßh.

Zbeinowicz, Donn, Pultusk, do., 6 Tr., 1751 St. w. H., 100 Eisenbahnschw.

Schlegen, Kurzmann, Jarostau, do., 5 Tr., 570 St. h. H., 2300 St. w. H., 500 Eisenbahnschwellen.

Olechowski, Lauterbach, Zabiec, Bromberg, 6 Tr., 1100 St. w. H., 22,000 Eisenbahnschwellen.

Gerstenmeyer, Muth, Swinica, do., 5 Tr., 5925 St. w. H.

Prescher, Breslauer, Przylcg, do., 4 Tr., 400 St. h. H., 100 St. w. H., 13,000 Eisenbahnschwellen.

Berliner Fondsbörse vom 4. Juni 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104⅛
Freiwillige Anl.	4½	—
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	88¾
Pr. Präm.-A. 1855	3½	126
Danzig. Stadt-Ob.	5	101½
Königsberger do.	5	101½
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82¾
do. do.	4	92
do. do.	4½	99⅛
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81⅜
do. do.	4	90
do. do.	4½	99⅝
Posensche neue do.	4	89½
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	89½
do. do.	4½	99½
do. do.	5	104
do. neue	4	89½
do. do.	4½	99½
Pomm. Rentenbr.	4	94¾
Posensche do.	4	92¾
Preußische do.	4	94¾
Bad. Präm.-Anl.	4	109
Bayer. Präm.-A.	4	111½
Braunsch. 20rt-Ob.	—	24

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	93¾
Hambg. 50 rtl. Loose	3	50
Lübecker Präm.-An.	3½	52¼
Oldenburg. Loose	3	38
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	98½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	106
do. do.	4½	95⅞
Kündb. do.	5	100⅛
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	92½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	—
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	61⅛
do. Silb.-Rente	4½	65
do. Loose 1854	4	94
do. Cred.-L. v. 1858	—	117
do. Loose v. 1860	5	92
do. Loose v. 1864	—	92
Ungar. Eisenb.-An.	5	75
Ungarische Loose	—	55⅛
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	93¾
do. do. Anl. 1859	3	66
do. do. Anl. 1862	5	92⅜
do. do. von 1870	5	94⅞
do. do. von 1871	5	92⅜
do. do. von 1872	5	92⅜
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77¼
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	89¼
do. Präm.-A. 1864	5	130⅜
do. do. v. 1866	5	128
do. Bod. Cred. Pfd.	5	88¾
Russ. Pol. Schatzobl.	4	75
Pol. Certific. Lit. A.	5	93½
do. Part.-Oblig.	4	103
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76½
do. do. do. do.	5	76
do. Liquidat.-Br.	4	63⅞
Amerik. Anl. p. 1882	6	96½
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98⅛
do. 5% Anl.	5	95⅜
Italienische Rente	5	60¾
do. Tabaks-Act.	6	623
do. Tabaks-Obl.	6	92⅛
Französische Rente	5	87¼
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	80¼
Rumänische Anleihe	8	98⅜
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9 15/16
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51
Türk. 6% Anleihe	6	61⅛
Türk. Eisenb.-Loose	3	160

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	40⅛	—
Altona-Kiel	4	115⅛	7¼
Bergisch-Märk.	4	110¾	—
Berlin-Anhalt	4	183	17
Berlin-Görlitz	4	107⅛	3½
do. St.-Pr.	5	103½	5
Berlin-Hamburg	4	224	12
Berlin. Nordbahn	5	49¾	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	136⅛	8
Berlin-Stettin	4	184	12⅔
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	112¾	7½
Köln-Minden	4	147¼	—
do. Lit. B.	5	109⅓	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	49	—
do. St.-Pr.	6	86⅝	6
Halle-Sorau-Gub.	4	54¼	—
do. St.-Pr.	5	72⅛	—
Hannov.-Altenbek	5	71⅞	5
do. St. Pr.	5	85	5
Märkisch-Posen	4	51⅛	—
do. St.-Pr.	5	75⅞	—
Magdeb.-Halberst.	4	132½	—
do. St.-Pr.	3½	83¾	—
Magdeb.-Leipzig	4	255	14
† do. Lit. B.	4	97⅛	4
Münst. Ensch. St. P.	5	60	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	72½	4
do. St.-Pr.	5	62⅝	—
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	179⅝	13⅜
do. Lit. B.	3½	155½	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	41	0
do. St.-Pr.	5	67⅝	—
Pomm. Centralbahn	5	48	5

			Divid. 1872
Rechte Oderuferb.	5	122½	6 1/15
do. St.-Pr.	5	120⅞	6 1/15
Rheinische	4	144½	—
Rhein-Nahe	4	38½	—
† Stargard-Posen	4½	99¼	4½
Thüringer	4	137	9
Tilsit-Insterburg	5	38	0
Amsterd.-Rotterd.	4	99¾	6½
Baltische Eisenb.	3	51⅛	—
† Böhm. Westb.	5	100¾	—
Brest-Grajewo	5	35¾	5
Brest-Kiew	5	—	5
† Elisab.-Westb.	5	105⅛	—
† Galiz. Carl-L.-B.	5	96½	7
Gotthardbahn	6	101⅞	6
† Kaschau-Oderbg.	5	74⅜	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	72⅞	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	188	11
Lüttich-Limburg	4	28⅛	—
Mainz-Ludwigsh.	4	165¼	11 9/10
Oester.-Franz. St.	5	196½	10
† do. Nordwestb.	5	125½	4
do. B. junge	5	103¾	5
† Reichenb. Pardb.	4½	72¼	4½
Rumänische Bahn	5	42⅜	—
† Russis. Staatsb.	5	92½	—
Südösterr. Lomb.	4	111	4
Schweiz. Unionb.	4	22⅝	—
do. Westb.	4	47¼	—
Turnau-Kr.-Prag	5	—	—
Warschau-Wien	5	83	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101
† Kaschau-Oderbg.	5	81⅛
† Kronpr. Rud.-B.	5	82¾
Lundb.-Grußbach	5	74
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	293½
† Südöst.-B. Lomb.	3	246½
† do. 5% Oblig.	5	85⅝
† Oester. Nordwestb.	5	90½
do. do. B. Elbethal	5	81⅞
† Ungar. Nordostb.	5	70⅛
† Ungar. Ostbahn	5	64⅜
Brest-Grajewo	5	69
† Charko.-Azow rtl.	5	95
† Kursk-Charkow	5	94¼
† Kursk-Kiew	5	94¾
† Mosco-Rjäsan	5	96¾
† Mosco-Smolensk	5	94½
Rybinsk-Bologoye	5	78
† Rjäsan-Kozlow	5	94¼
† Warschau-Teresp.	5	91½

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	100½	14
Berl. Bankverein	5	125½	18
Berl. Cassen-Ver.	5	278⅛	29 1/10
Berl. Com. (Sec.)	4	101¼	7
Berl. Handels-G.	4	139¾	—
Berl. Wechslerbk.	4	49¾	—
B. Brd. u. Hand.-B.	4	62½	2,07
Bresl. Discontob.	4	93½	10
Bresl. Wechslerbk.	4	91	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd.	5	93½	10
Danzig. Bankver.	4	83	8½
Danziger Privatb.	4	114½	7
Darmst. Bank	4	170⅝	15
do. Zettelb.	4	105	7
Deutsche Genoss.-B.	4	133⅛	10⅝
Deutsche Bank	4	96¼	8
Deutsche Unionbk.	4	92⅝	9½
Disc.-Command.	4	256¼	—
Gew.-Bk. Schuster	4	107⅝	10
Inter. Handelsges.	4	93	14
Königsb. Ver.-B.	4	90	8
Meining. Creditb.	4	131	12
Norddeutsche Bank	4	164	13⅝
Oest. Credit-Anst.	5	159¼	18¾
Pom. Rittersch.-B.	4	119¾	8½
Preußische Bank	4½	185⅞	13⅓
do. Bodencr.-B.	4	116	—
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	123	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	83½	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	141	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	81	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	152	—
Schles. Bankverein	4	137½	14
Stett. Vereinsbank	4	81	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	150½	19
Bauverein Passage	6	81¼	6
Berl. Centralstraße	5	75	5
Berl. Pferdebahn	5	253	24
Nordd. Bau-Bank	5	92¼	8
Westend-C.-Anth.	5	159	17
Baltischer Lloyd	5	57	—
Elbing. Eisenb.-B.	5	98	10
Königsbg. Vulkan	5	80	8½

Wechsel-Cours v. 4. Juni.

Amsterdam . .	10 Tg.	4	—
do. . .	2 Mon	4	—
Hamburg	Kurz.	5	—
London	3 Mon	4	—
Paris	10 Tg.	5	—
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	4	—
do.	2 Mon	4	—
Wien	8 Tag.	5	90¼
Petersburg . . .	3 Wch.	6½	89
do.	3 Mon	6½	88¼
Warschau	8 Tag.	6	80
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	109⅝
Dukaten	—
Sovereigns	6. 21
Napoleonsd'or	5. 10
Imperials	—
Dollars	1. 11⅜
Fremde Banknoten . .	99 17/24
Oesterreichische Bankn.	90 5/16
Russische Banknoten . .	80⅝

Meine Wohnung ist jetzt Holzmarkt 11.
Grischow, Kreis-Taxator.

Die von meinem verstorbenen Manne, dem Zimmermstr. C. Krause, betriebenen Geschäfte werde ich in Gemeinschaft mit meinen Söhnen in bisheriger Art und Weise fortführen.

Marienwerder, 29. Mai c.

Agnes Krause,
geb. Kuhn.

Ausschußporzellan

in großer Auswahl empfiehlt billigst
Wilh. Sanio, Holzmarkt.

Einen kleinen Vergnügungs-Dampfer

von höchstens 24 bis 30 Zoll Tiefgang und Raum für 20 bis 30 Personen wünsche zu kaufen.

Offerten nur bester Fahrzeuge von Eichen oder Eisen mit billigster Preisforderung und sehr specificirten Details erbitte höflichst.

R. Schröder,
Berlin, Friedrichsstraße 73. II.

Starkes Fensterglas, dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante empfiehlt die Glashandlung v. **Ferdinand Fornée,** Hundegasse 18. (5980)

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben &c. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Medicamente zur Vertilgung des &c. Ungeziefers.
J. Dreyling, k. k. appr. Kammerj., Tischlerg. 31.

Bauschienen,

4½ und 5 Zoll, 6—18 Fuß lang, halte auf Lager und offerire à 3⅚ Thaler pr. Ctr.

Roman Plock,
Hopfengasse 80.

Für Kürzen der Schienen berechne ich nichts.

Eine Besitzung,

2¼ **Meilen von Danzig,** ½ Meile von der Eisenbahn, an der Chaussee, 380 **Morgen Areal** inclusive 40 Morgen Wiesen, der Acker ist bis auf 40 Morgen **Weizen- und Gerstenboden, Inventar:** 8 Pferde, 11 Stück Rindvieh, 140 Schafe, 20 Schweine, **Aussaaten, Winterung:** 90 Schffl. Weizen und Roggen, **Sommerung:** 100 Schffl., 30 Morgen Kartoffeln, 20 Morgen Lupinen, 24 Morgen Klee &c., **Gebäude gut, theilweise neu, soll mit festen Hypotheken für 18,000 Rt., bei 7- bis 6000 Rt. Anzahlung** verkauft werden durch

Th. Kleemann
in Danzig, Brodbänkeng. 34.

Vortheilh. Verkauf eines Nahrungs-Grundstücks.

Veränderungshalber des Besitzers ist verkäuflich ein massives herrschaftl. Grundstück mit gewölbtem Keller, Wasserleitung u. Canalisation, in Danzig in der Rechtstadt gelegen. Es befindet sich in dem Grundstücke seit 25 Jahren ein feines Material-Geschäft mit dem besten Erfolge. Der Preis ist 20,000 Rt., bei 8—10,000 Rt. Anzahlung. Reflectanten erfahren das Nähere durch

J. Kleemann in Danzig,
1. Damm 4.

Ein
hübsches Gartengrundst.

in Langfuhr, enthält 9 **herrschaftl.** Stuben, Auffahrt und Stallung, 900 Rt. Miethe, soll für ca. 11,000 Rt., bei **solider Anzahlung,** verkauft werden durch
Th. Kleemann, Brodbänkengasse 34.

Vorzügl. Eßkartoffeln sind wieder zu haben an

der Kuhbrücke am Wasser.

Auf dem Dominium Locken p. Schöneck stehen 100 vierjährige und 100 dreijährige Hammel, Kreuzung Rambouillet-Negretti, zum Verkauf; Abnahme nach der Schur; dieselben sind noch nicht geschoren und können noch in der Wolle angesehen werden.

Zehn dreijähr. Ochsen, zur Arbeit wie zur Mastung geeignet, stehen zum Verkauf in Jankendorf p. Christburg.

Das Dominium.

---

7 große hochtr. Kühe, 2 schöne Rappstuten billig zum Verkauf Station Grunau No. 1.

---

200 wollreiche Zeit-Hammel hat gleich nach
der Schur abzugeben Dom. Koppenow bei Vietzig i. Pomm.

Ein gut erhalt. Halbverdeckwagen, 1- auch 2-spännig zu fahren, sowie ein leichter 2-spänniger Arbeitswagen, fast neu, und ein 1-spänniger Leiterwagen zu verkaufen bei
C. Nadolski jun., Reiterg. 12.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Uebersichtliche Zusammenstellung der monatlichen
Geschäfts-Ergebnisse
in den Jahren 1872 und 1873.

Prämien-Einnahme.

	1872. Versicherungs-Summe.	1872. Prämie.			1873. Versicherungs-Summe.	1873. Prämie.		
	Rt.	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Rt.	Sgr.	Pf.
Vortrag aus dem Vorjahre	1,736,227,059	2,050,277	17	6	1,833,742,180	2,107,780	15	6
im Januar	180,229,471	490,363	—	—	193,158,720	518,775	18	—
im Februar	93,322,143	311,796	10	—	96,788,630	301,648	8	—
im März	93,814,810	291,112	20	7	100,507,465	304,754	20	—
bis ultimo März	2,103,593,483	3,143,549	18	1	2,224,196,995	3,232,959	1	6
Davon ab Rückversicherungs-Prämie und Ristorni bis ultimo März	579,386,288	1,705,719	27	2	692,739,880	1,815,634	15	—
Für eigene Rechnung also bis ultimo März	1,524,207,195	1,437,829	20	11	1,531,457,115	1,417,324	16	6

Brandschäden.

	1872. Es waren: Zahl der Schäden.	dafür Brutto in Reserve gestellt	davon durch Rückversicherung gedeckt	1873. Es sind: Zahl der Schäden	dafür Brutto in Reserve gestellt.	davon durch Rückversicherung gedeckt
		Rt.	Rt.		Rt.	Rt.
im Januar	280	166,002	75,912	338	170,680	90,960
im Februar	395	192,593	92,833	311	153,397	70,987
im März	400	243,628	120,433	388	169,534	71,810
bis ultimo März	1075	602,223	288,278	1037	493,611	233,757

Magdeburg, den 23. Mai 1873.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: **Schrader.** (693) Der General-Director **Friedr. Knoblauch.**

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Geschäfts-Ausweis

für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. März 1873 incl. Prämien Reserve aus dem Jahre 1872.

	Zahl der geschlossenen Versicherungen.	Versicherungs-Summe.	Prämien-Einnahme.	Summa.	Bezahlte Schäden incl. Reserve für unerledigt. Schadenfälle.
		Rt.	Rt.	Rt.	Rt.
A. Unfall-Versicherung:					
a) Vortrag aus dem Jahre 1872			43,910		
b) neu geschlossen	1,038	67,910,218*) Gesammtzahl der versicherten Personen 91,203	37,732*)	81,642	14,311
B. Transportversicherung:					
a) Vortrag aus dem Jahre 1872			3,248		
b) neu geschlossen	4,278	16,523,618	13,184	16,432	9,288
C. Feuerrückversicherung:					
a) Vortrag aus dem Jahre 1872			79,200		
b) neu geschlossen	13,821	14,370,676	52,766	131,966	14,460
Summa				230,040	38,059

*) Davon gegen Haftpflicht allein 60,092,174 Rt. Versicherungs-Summe und 23,260 Rt. Prämie, gegen Unfälle überhaupt 7,818,044 Rt. Versicherungs-Summe und 14,472 Rt. Prämie.

Magdeburg, den 21. Mai 1873.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: **Grosse.** Der General-Director: **Fr. Koch.**

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1873 bereits

1) 565 Einlagen zur Jahresgesellschaft 1873 mit einem Einlage-Kapital von 12,241 Rt. gemacht worden und
2) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 30,319 Rt. 22 Sgr. 6 Pf. eingegangen.

Nachtragszahlungen für die vom Jahre 1851 an gebildeten Jahresgesellschaften und neue Einlagen werden nur noch bis zum letzten Juni cr. **ohne Aufgeld** angenommen, von welcher Zeit ab

a. vom 1. Juli bis 31. October ein Aufgeld von 6 Pf. pro Thaler,
b. vom 1. November bis 31. December ein Aufgeld von 1 Sgr. pro Thaler

eintritt. Nachtragszahlungen der Mitglieder älterer Jahresgesellschaften werden noch bis zum 3. September cr. ohne Aufgeld angenommen.

Die Statuten und der Prospekt unserer Anstalt können sowohl **bei unserer Haupt-Kasse, Mohrenstraße 59,** als bei unseren sämmtlichen Agenturen unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Der Abschluß und die Revision der Bücher und Bestände für das Jahr 1872 ist erfolgt und wird der gedruckte Rechenschaftsbericht in einigen Monaten erscheinen.

Berlin, den 30. Mai 1873.

Direction der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Zur Auskunfts-Ertheilung und zur Vermittelung von Einlagen und Nachtragszahlungen sind bereit

M. A. Hasse in **Danzig,** Haupt-Agent. **Albert Reimer** in **Elbing,** **Hermann Weiß** in **Marienburg,** Special-Agenten.

A. W. Müller,

Buttermarkt No. 11,
Fabrik für
Gas-, Wasserleitungs-, Canalisations-, Wasserheizungs-Anlagen &c.

Mit Hinweis auf die von der Gasanstalt als nothwendig bezeichnete Regulirung **der Gasleitungen** in den Häusern, die gleichzeitig mit der Neuverlegung der Hauptrohre vorgenommen werden muß, empfehle ich mich zur Ausführung dieser sowie sämmtlicher in dies Fach fallender Arbeiten.

Durch bedeutende Vorräthe aller nöthigen Artikel bin ich in den Stand gesetzt, Aufträge schnell und zu soliden Preisen zu effektuiren.

Modernste Stoffe

für Ueberzieher, ganze Anzüge u. Beinkleider, leinene Sommerstoffe, haltbare Buckskins für Knabenanzüge, schwarze Tuche und Buckskins empfiehlt in stets größter Auswahl zu billigsten Preisen

F. W. Puttkammer.

Paletots und Jaquets, Manteletts u. Dolmans

in Sammet, Seide, Double-Caemir und Wolle,
für Damen und Mädchen,

Anzüge und Ueberzieher

für Knaben von 2—16 Jahren in dauerhaftesten Stoffen und bestsitzenden Façons empfiehlt in

großartigster Auswahl
zu auffallend billigen Preisen

Peril, Langgasse No. 70.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** unter sehr liberalen Bedingungen und zahlt die Valuta in **baarem Gelde** durch die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
(6749) Danzig, Milchkannengasse No. 6.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin,** Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Ein im Fache des Steindrucks erfahrener Drucker findet dauernde Beschäftigung bei
Rudolph Emmendoerffer, Danzig.

Wollene Hemden

aus dem letzten Kriege, Liebesgaben.

Habe wiederum einen Posten feiner weißer rein-wollener Offizier-Hemden, welche von der Kaiserlichen Regierung in Berlin verkauft worden, erhalten, bemerke, daß sämmtliche mit dem Kaiserlichen Stempel versehen sind und gebe dieselben von Rt. 1 bis Rt. 1 12½ Sgr. pr. Stück ab, trotzdem der Ladenpreis 2 bis 2½ Rt. ist. Diese letzte Sendung empfehle einem geehrten Publikum angelegentlichst.

G. Ebenstein,
Breitesthor 2.

Englische Schafscheeren,

Sensen, Sichel, Taschen- und Federmesser, Drathnägel, geschmiedete Nägel, Ketten, Bündeschlösser empfiehlt zum billigsten Preise

A. W. Braeutigam,
Gr. Krämer- und Brodbänkengassen Ecke No. 10.

Neue engl. Matjes-Heringe
in 1/16 und 1/32 Geb., sowie schockweise und einzeln empfiehlt billigst
W. J. Schulz, Brodbänkengasse 3.

Marinirten Lachs in Geb. à 2½ Rt.,
Norweg. Anchovis in Geb. à 15 Rt.,
Frischen Elb-Perl-Caviar,
Braunschweiger Cervelat-Wurst
empfiehlt
W. J. Schulz, Brodbänkengasse 3.

---

15 St. 100-Litergebinde
(Eisenband) à 3 Rt. hat vorräthig
Robert Jost,
Böttchermeister, Schneidemühle 5.

10-, 20-, 30- u. 50 Litergebinde
(Holzband) hat vorräthig
Robert Jost,
Böttchermeister, Schneidemühle 5.

Ein renommirtes Material- und Schank-Geschäft wird zu pachten gesucht. Adr. unter 786 in der Exp. dieser Ztg.

Ein in Langfuhr unweit der Allee belegenes herrschaftliches Wohngebäude mit 9 heizbaren u. elegant eingerichteten Zimmern, 2 Küchen, Stallung &c. nebst großem Obst- und Gemüsegarten, ist für 10 Mille zu verkaufen. Adressen, nicht von Zwischenhändlern, werden unter No. 779 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine frischmilch. Kuh ist zu verkaufen in Kowall b.
Danzig bei Eduard Behrendt.

Für mein Leinen- und Manufactur-Waaren-Geschäft suche per sofort oder per 1. Juli cr.:

Mehrere flotte Verkäufer, ebenso 2 Lehrlinge unter vortheilhaften Conditionen zu engagiren. Persönliche Vorstellungen erwünscht.

Stolp in Pomm.
K. J. Gross Sohn.

Ein junger Mann, militairfrei, mit allen Comtoirarbeiten vertraut, sucht unter ganz soliden Bedingungen gleich oder später dauernde Stellung. Gef. Adressen werden unter 684 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Gut empfohlene Wirthschafts-Inspectoren und Commis können sich stets melden bei
Aug. Froese,
Brodbänkengasse 20.

Eine solide inländische Feuer-Vers.-Gesellschaft wünscht für **Danzig** einige **tüchtige Agenten** zu bestellen bei **15 Procent Provision.** Gef. Adressen sind sub 9650 an die Exped. dieser Zeitung zu richten.

Ein jung. geschäftskundiger Barbiergehilfe findet dauernde Condition. Reisegeld w. vergütigt. Adr. erb. u. K. O. 100 Königsberg i. Pr. poste restante.

Eine Wirthin fürs Land die mit der Milchwirthschaft auch Gärtnerei Bescheid weiß wünscht eine Stelle durch **A. Plath,** Heiligegeistgasse 105.

Ein junger Mann,
der bereits 1½ Jahre in einem Getreide-, Herings-, Colonial-En-gros-Geschäft sowohl im Comptoir als auch im äußeren Geschäft fungirt hat, wünscht anderweitig Stell. Gef. Ad. w. i. d. Exp. u. 794 erb.

Redaktion, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.